

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Agenturen: Ausgabe A: 60 Pfennig monatlich, 1.80 Mk. dientlich; Ausgabe B: 75 Pfennig monatlich, 2.25 Mk. dientlich (Postgebühr monatlich 10 Pfennig). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfennig monatlich, 2.10 Mk. dientlich; Ausgabe B: 80 Pfennig monatlich, 2.50 Mk. dientlich (ohne Postgebühr). Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten

mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden: Schierstein, Sonnenberg, Rambach, Naurod, Frauenstein, Wambach u. v. a.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nikolaistraße 11. — Filiale: Marstallstr. 12. — Herausgeber: Geschäftsstelle (Inserate u. Abonnement) Nr. 129. Redaktion Nr. 123. Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionsbüro: Berlin W. 9, Postfach 12.

Jeder Abonnement des Wiesbadener General-Anzeigers (Ausgabe A) ist mit 200 Mark gegen Zahlung durch Unfall jeder Abonnee des Wiesbadener General-Anzeigers, der auch die humoristische Wochenbeilage „Zoobrunnen“ (Ausgabe B) besteht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Verlust oder Totschaden (Ausgabe B) infolge Unfall des der Kürzinger Lebensversicherung-Gesellschaft vertritt. Bei dem Abonnement der „Zoobrunnen“ gilt, sofern dieselben verheirathet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau als versichert, so doch, wenn Mann und Frau verunglückten sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Abschätzung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Kürzinger Lebensversicherung-Gesellschaft anzugeben, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall im ärztlichen Behandlung zu begeben. Zobenhälfte müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Neben die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen ausführlich, die vom Verleger oder direkt von der Kürzinger Lebensversicherung-Gesellschaft zu begleiten sind.

Nr. 231

Mittwoch, 2. Oktober 1912.

27. Jahrgang

Der Balkan in Flammen.

Die geringen Hoffnungen, welche man gestern noch auf die Erhaltung des Friedens gehofft hatte, sind jetzt so gut wie geschwunden. Auch die Türkei hat mobilisiert. War es die Absicht der christlichen Balkanstaaten, mit ihrer Mobilisierung einen Druck auf die Pforte auszuüben, so dürfte die Mobilisierung der türkischen Armee ihnen beweisen, daß die Osmanen nicht gewillt sind, dem Druck nachzugeben, sondern den hingeworfenen Schuhhandschuh aufzunehmen. Gewiß kann auch jetzt noch eine Vermittelung herbeigeführt werden; aber es ist doch nahezu unmöglich, daß es zu einer Besiedlung zwischen den kampfbereiten Gegnern kommen werde; zudem da auch, wie wir weiter unten berichten werden, Russland ein doppeltes Spiel zu treiben scheint.

Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten:

Konstantinopel, 2. Okt. Eine Probe sanktioniert den noch nicht veröffentlichten Ministerialbeschluss, welcher die Mobilisierung der ganzen türkischen Armee anordnet mit Ausnahme einiger anatolischer Einheiten an der russischen Grenze.

Die türkische Regierung schließt in einer Circularnote an die Mächte die ganze Verantwortung auf die provokatorische Haltung ihrer Angreifer.

General Abdullah Pascha ist zum Generalissimus der türkischen Armee ernannt worden. Der Personenverkehr auf den Eisenbahnen nach Serbien und Bulgarien ist unterbrochen, da Serbien und Bulgarien das rollende Material requirierte haben. Der Personenverkehr wird daher noch aufrechterhalten.

Über die Aufnahme der Mobilisierung wird aus Konstantinopel noch gemeldet: Die Nachricht von der durch das Probe angeordneten Mobilisierung beginnt unter den Mäzen bekannt zu werden. Vor der Pforte herrscht reges Leben. Der frühere Deputierte von Nedub, Hodja, sagte, er erscheine auf der Pforte, um dem Großwesir die Erklärung abzugeben, daß die Albaner bereit seien, für die Regierung zu kämpfen.

In Konsequenz dieser Haltung beschloß der türkische Ministerrat, das Verlangen der Durchführung des serbischen Kriegsmaterials zurück zu weisen.

Noch vor der Pforte zu dieser Maßregel schritt, hatte sich der König, den die christlichen Balkanstaaten um sie gebeten hatten, geschlossen. Wie wir gestern schon voraus sagten, hat die

Mobilisierung Montenegros

nicht lange auf sich warten lassen.

Aus Cetinje wird gemeldet: Der König hat die allgemeine Mobilisierung der Armee angeordnet.

In den anderen Staaten nehmen unterdessen die

Mobilisierungsvorbereitungen

ihren Gang.

Es liegen darüber folgende Meldungen vor. Aus Bulgarien wird berichtet:

Die Verordnung, wodurch die allgemeine Mobilisierung des bulgarischen Heeres befohlen und die Verbündung des Vertrages aufzustellen über das ganze Königreich erklärt wird, wurde amtlich veröffentlicht. Wie verlautet, soll die Sobranie für übermorgen einberufen werden.

Die Wiener Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft erhält aus Russland die Meldung, daß die bulgarischen Bahnlinien Güter- und Frachtverkehr auf allen Linien einzstellen.

15 000 freiwillige Mazedonier haben sich bereit erklärt, für Bulgarien gegen die Türkei zu kämpfen. Aus Moskau kommt die Nachricht, daß sich 100 Russen ebenfalls als freiwillige Kämpfer gegen die Türkei zur Verfügung stellen.

In Serbien ist man anscheinend sehr zuverlässig.

Aus Belgrad kommen folgende Nachrichten über die Kriegsvorbereitungen: Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Verordnung über die allgemeine Mobilisierung der serbischen Armee und die Einberufung der Skupstichtina auf den 4. Oktober. Große Kundgebungen für den Krieg gegen die Türkei werden vorbereitet. — Die Polizei verbietet die Veröffentlichung von Mitteilungen über Bewegungen der Truppen.

Gestern Vormittag ist in der Stadt eine erschreckliche Bevölkerung eingetroffen. Die Mobilisierungsmassnahmen widmen sich in voller Ruhe und Ordnung ab. Der Geschäftsverkehr ist gänzlich zum Stillstand gekommen. Die Proklamierung eines Moratoriums soll bevorstehen. Für die journalistische Berichterstattung nach dem Ausland ist die Szenen eingefüllt worden. Die Einrückung der Wehrpflichtigen geht glatt vor sich. In den Straßen wur-

den von der Jugend Kundgebungen gegen die Türkei veranstaltet. Wie verlautet, wird der Kriegsminister General Tatni zum Generalstabsschiff und der pensionierte General Atanazije zum Kriegsminister ernannt werden. Man erwartet die Reaktivierung von zahlreichen pensionierten Offizieren und die Begründigung wegen militärischer und politischer Delikte verurteilter Personen.

Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen stellt mit, daß zur Förderung auf den serbischen Staatsbahnen mit Rücksicht auf die allgemeine Mobilisierung nur Gültig aufgenommen werden.

Die Kreise mobilisieren.

Infolge der griechischen Mobilisierung hat auch die Regierung von Kreis die Mobilisierung der Truppen angeordnet. 400 Reservisten sollen bereits nach dem Festlande abgegangen sein.

Das russische Rote Kreuz.

Das russische Rote Kreuz mobilisiert seine Kräfte. Gestern wurden 2 Hospitäler mit den dazu gehörigen Aerzten und dem Sanitätspersonal ausgerüstet, um auf den ersten Ruf nach dem Balkan abzugehen.

Von größtem Interesse ist zurzeit entschieden die Haltung Russlands.

Darüber laufen recht merkwürdige Nachrichten ein.

In Belgrad gut unterrichteten diplomatischen Kreisen schreibt man eine entscheidende Rolle in den Vorgängen der letzten Tage dem Eingreifen des russischen Gesandten in Belgrad, Hartwig, zu. Vor einigen Tagen war auch der serbische Gesandte in Sofia, Salejowitsch, in Belgrad eingetroffen und begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft in die russische Gesandtschaft, wo er eine mehrstündige Unterredung mit Hartwig hatte, der auch der bulgarische Gesandte beiwohnte.

Auch in Paris gehen die widersprechendsten Gerüchte immer noch um. Auf der einen Seite wird behauptet,

dass die russische Regierung augenblicklich eifrig bemüht sei, den Ausbruch der Feindseligkeiten auf dem Balkan zu verhindern. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel und die deutschen Gesandtschafter bei den Balkanstaaten sind angewiesen worden, in diesem Stunde eine rege Tätigkeit zu entfalten.

Seit gestern findet ein Gedankenaustausch mit Konstantinopel statt und auch mit Belgrad, Sofia und Athen hat man in telegraphischer Verbindung gestanden. Der Reichskanzler empfing gestern vormittag den Botschafter in Petersburg, Grafen Pourtalès. Dieser Empfang hängt zweifellos mit der Krise zusammen.

Truppen Serbiens oder anderer Balkanstaaten die Grenzen des Sandžak Novibazar überschreiten, seinesfalls ebenfalls Truppen dorthin abgehen zu lassen.

In Wiener politischen Kreisen ist man in großer Besorgnis über den Gang der Dinge am Balkan. Österreich-Ungarn hat durch seinen Anfang des Jahres 1908 mit der Pforte abgeschlossenen Vertrag, der die am 5. Oktober 1908 vollzogene Annexion Bosniens und der Herzegowina diplomatisch regelte, der Türkei Wahrung ihres europäischen Besitzes gesichert. Österreich-Ungarn kann also auf Grund seines Vertrages eine territoriale Vergroßerung der Balkanstaaten auf Kosten der Türkei nicht zulassen.

Frankreich

beteiligt sich natürlich an den Vermittlungsbemühungen und hat die angenehme Pflicht, Pumpeversuche der Balkanstaaten abzuweisen. Wie die Blätter melden, versuchten Ungarn und Serbien in Paris Geld aufzutreiben. Die Regierung hat jedoch die Kreditinstitute aufgefordert, solche Anleihen abzulehnen und dadurch zur Erhaltung des Friedens beizutragen. Die von dem bulgarischen Gesandten geforderten Summen belaufen sich anfangs auf 20 Millionen, wurden aber allmählich auf 15, 10 und 5 Millionen reduziert.

Italien

spielt den uneigennützigen. Sämtliche italienischen Blätter beschäftigen sich heute früh eingehend mit der Lage auf dem Balkan. Der „Secolo“ erklärt, daß Italien anlässlich der heutigen Unruhen keine Sonderabsichten verfolge.

Deutschland

aber ist, wie so oft, der Ueigennützige. Von einer dem Staatssekretär des Außenministers nahestehenden Seite wird mitgeteilt, daß die deutsche Diplomatie alles aufzubieten wird, um den Ausbruch des Krieges auf dem Balkan zu verhindern. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel und die deutschen Gesandtschafter bei den Balkanstaaten sind angewiesen worden, in diesem Stunde eine rege Tätigkeit zu entfalten. Seit gestern findet ein Gedankenaustausch mit Konstantinopel statt und auch mit Belgrad, Sofia und Athen hat man in telegraphischer Verbindung gestanden. Der Reichskanzler empfing gestern vormittag den Botschafter in Petersburg, Grafen Pourtalès. Dieser Empfang hängt zweifellos mit der Krise zusammen.

Am stärksten ist man in

England

Aber nach dem Besuch Sazonows in London unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß man mit Russland Hand in Hand geht, vor und hinter den Kulissen.

Rumänien

wartet ab. Wie aus Bukarest gemeldet wird, verlautet von einer Mobilisierung der rumänischen Truppen nichts. Rumänien dürfte im Kriegsfall eine abwartende Haltung einnehmen und nur aktiv eingreifen, wenn die eigenen Interessen sowie die internationales Verpflichtungen es dazu zwingen sollten.

Die Heere

Das türkische Heer

ergänzt sich nach dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, doch kann sich nach 3 monatlichem Dienst jeder vom aktiven Dienst durch 50 Pfund, also etwa 900 Mark, lösen. Der aktive Dienst (Rizam) währt 3 Jahre, bei der Infanterie und Artillerie 4 Jahre. Dazu kommen 6 (bzw. 5 Jahre) Dienst in der Reserve (Söhlat), 9 in der Landwehr (Reddi), 2 im Landsturm (Mukabiti). Außerdem besteht eine Erfolgsreserve mit 6—9 monatlicher Dienstdauer.

Die Arme ist in 14 Armeekorps und 5 unabhängige Divisionen eingeteilt. Sie zählt im Frieden 237 Bataillone Infanterie (und 108 Bataillondräder), 108 Bataillone (außer der irregulären Kavallerie), 250 Feldbatterien (darunter 88 für den Gebirgsdienst), 152 Kompanien Festungsartillerie, 11 Bataillone und 5 Kompanien Genietruppen, 16 Telegraphenabteilungen, 2 Eisenbahnbataillone, 14 Bataillone und 3 Kompanien Train.

Die Kriegstärke wird auf 800 000 Mann Linien- und Territorialtruppen, 500 000 Mann Reddi 2. Klasse, 100 000 Mann Landsturm, 55 000 Irreguläre geschätzt. Für einen Krieg mit europäisch ausgerüstetem Gegner dürften etwa 900 000 Mann in Frage kommen.

Das bulgarische Heer

ist ebenfalls auf der allgemeinen Wehrpflicht mit bei der Infanterie 2., bei den anderen Waffen 3jähriger Dienstzeit ausgebaut. Mohammedaner können sich lösen.

Das Heer zählt im Frieden in 9 Divisionen 72 Bataillone Infanterie, 24 Artilleriebataillone, 81 Reddi, 12 Gebirgsbatterien, 1 Eisenbahnbataillon, 1 Telegraphenbataillon, auch schwache Fußtruppen- und Automobilformationen. Die Kriegstärke wird auf 100 000 Mann geschätzt.

Das serbische Heer
ergänzt sich endlich auch mit allgemeiner Wehrpflicht; die aktive Dienstzeit beträgt 2 Jahre für die Kavallerie, 1½ Jahr für die anderen Waffen.

Die Friedensformationen sind nur Kadres. Es bestehen in 5 Divisionen Kadres für 60 Bataillone Infanterie, 16 Eskadrons, 12 Batterien, 2 Festungsbatteriebataillone, 2½ Geniebataillone, 5 Trainbataillone.

Die Gesamtstärke wird auf 168 000 Mann reguläre Armee, 100 000 Mann 1., 57 000 2. Aufgebot der Nationalmils (Landwehr) berechnet.

Das montenegrinische Heer

besteht mit Ausnahme von 2 Lehrbataillonen, 2 Lehrbatterien und 1 Lehrkompanie nur aus Milizen, die nach Ableistung der Rekrutierung nur noch zu kleinen Übungen an Sonn- und Feiertagen einberufen werden. Die Gesamtzahl der waffengesetzten Mannschaften wird auf etwa 27 000 Mann geschätzt. Wehrpflichtig ist jeder waffenhafte Montenegriner.

Das griechische Heer

ist auf dem Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut; die aktive Dienstzeit währt zwei Jahre.

Die Armee zählt im Frieden in 3 Divisionen 50 Bataillone Fußtruppen (davon 16 nur an cadre), 18 Eskadrons (davon 8 an cadre), 26 Batterien, 8 Geniebataillone, 3 Trainkompanien. Die Kriegskräfte wird auf 192 000 Mann geschätzt, davon 76 800 Mann Territorialarmee (Landwehr).

Die Flotte zählt 1 Panzerkreuzer, 3 Küstenpanzer (1880–90 erbaut), 1 Kreuzer (1890), 8 Torpedojäger, 1 Panzerkanonenboot (1887 erbaut), 6 Kanonenboote (1889–94). Modernen Ansprüchen dürfen nur der Panzerkreuzer und die Torpedojäger genügen.

Zum Kampf gegen die Fleischsteuerung.

Die Erhöhung des russischen Schweinekontingents.

Unter den Maßnahmen, welche die Regierung zur Einziehung der Fleischnot in Aussicht genommen hat, befindet sich bekanntlich auch eine Erhöhung des für das ober-schlesische Industriegebiet bestimmten Kontingents russischer Schlachtswalze. Diese Maßnahme ist für den Fall des Bedürfnisses vorgesehen. Die Zulassung russischer Schweine zur alljährlichen Abschlachtung im Schlachthaus zu Katowitz ist für die nächsten Monate festgestellt. Für die Frage, ob ein Bedürfnis nach der Erhöhung dieser Zahl vorhanden ist, liefern, wie man uns schreibt, unsere Einfuhrstatistik brauchbares Material. In den letzten Jahren ist das zulässige Quantum von 120 000 Schweinen jährlich niemals ganz zur Einfuhr gelangt, weil die Höhe der Schweinepreise in Deutschland keinen besonderen Anteil zur Ausfuhr der Schweine aus Russland bot. Das Steigen der Schweinepreise in diesem Jahr hat aber in dieser Beziehung sofort einen Wandel geschaffen, denn in den letzten Monaten ist das Kontingenat voll erreicht worden. Im Juli dieses Jahres wurden eingeführt 10 272 und im August 10 400 Stück Schweine. Dagegen gelangten im Juli vorigen Jahres, als die Schweinepreise in Deutschland einen niedrigen Stand hatten, zur Einfuhr 8 882 Stück. Diese Zahlen beweisen, daß der Stand der Schweinepreise von entscheidendem Einfluß auf die Einfuhr ist.

Hessens Maßnahmen.

Die hessische Regierung hat, der „Darmstädter Zeitung“ aufgefordert, dem dem Bundesrat vorgelegten Gesetzentwurf über vorübergehende Zollerleichterungen bei der Fleisch einfuhr zuzustimmen. Infolge der Eisenbahngemeinschaft werden die Tarifmaßnahmen der Eisenbahnverwaltung auch Hessen zugute kommen. Soweit eine Einfuhr von Vieh und Fleisch nach den Bedingungen der an das Ausland grenzenden Bundesstaaten in Betracht kommen kann, soll sie für Mainz zugelassen werden, auf daß wohl allein die Voraussetzungen hierfür zutreffen.

Rundschau.

Kunstminnenredner.

Im bayerischen Landtag ist, um eine nochmäßige Verzögerung der Sessien zu vermeiden, die Redezeit auf fünf Minuten beschränkt worden. Auf diese Weise können am Samstag nicht weniger als 57 Redner zu Wort kommen.

Die Andolshäuser Landbündler.

Die Andolshäuser Landesorganisation des Bundes der Landwirte hielt wegen des Ausschlusses der bündlerischen Landtagsabgeordneten Kleriker und Krieger aus dem Bund der Landwirte eine Versammlung ab, in der auch zwei Mitglieder des Berliner Zentralvorstandes zugegen waren. Diese legten dar, daß der Ausschluß nach dem Eintreten der Ausgeschlossenen für die Wahl eines sozialdemokratischen Kommerzpräsidenten ordnungsgemäß erfolgt sei, und empfahlen den Ausgeschlossenen, Vertrug beim Bundesvorstand einzulegen. Die gesamten anwesenden Vertreter erklärten sich mit einer Ausnahme für die Ausgeschlossenen und gegen die Wahlreglung.

Ein Gnadenakt in Baden.

In der Absicht, die durch die Strafrechtsnovelle vom 10. Juli 1912 eingeführte Milderung allen solchen Verurteilten zuteil werden zu lassen, die vor dem Inkrafttreten des Gesetzes verurteilt worden waren, ihre Strafe aber noch nicht verfügt hatten, hat das badische Justizministerium, wie die „Karlsruher Zeit.“ schreibt, eine Reihe von Personen, die wegen Diebstahl, Unterschlagung, Betrug, Haussiedensbruch, Versteckungsbruch, Rötzigung und Entführung bestraft waren, durch völligen oder teilweisen Nachhol des ausgesprochenen Freiheitsstrafen oder durch ihre Umwandlung in mäßige Geldstrafen, begnadigt.

Die Eheirung im Hause Wittelsbach.

Münchener Blättern aufgezeigt dürften die Differenzen in der Ehe des Prinzen Georg von Bayern zur Richtfeststellung der Ehe führen.

Neuer deutscher Gesandter in Abessinien.

Anstelle des aus dem Reichsdienst ausgeschiedenen Gesandten Dr. Scheller-Steinwirth wurde der bisherige kaiserliche Konsul in Lemberg v. Meden zum kaiserlichen Gesandten in Addis-Abeba in Aussicht genommen.

Deutsche Maßnahmen gegen Fliegerchaos.

Der Generalsekretär des Pariser Aeroklubs richte an den Flieger Daucourt, der am 16. August d. J. bei einem Fluge in der Nähe von Bellot die Grenze überschritten und franz.

ösische Häubchen niederschlagen ließ, ein Schreiben, das der deutsche Gesandtschafter dem Minister des Innern erklärt habe, daß im Falle der Wiederholung solcher bedauerlicher Vor kommisse die deutschen Polizeibehörden entsprechende Unterdrückungsmaßnahmen treffen würden. Der Minister des Innern habe den Aeroklub darauf aufmerksam gemacht, wie wichtig es sei, daß die Flieger Kundgebungen unterlassen möchten, die ihren Interessen nur nachteilig sein könnten.

Frankreich verstärkt seine Flotte.

Nach einer Meldung des „Matin“ steht eine neue Organisation der Torpedo- und Unterseeboote der französischen Marine unmittelbar bevor. Es sollen zwei neue Geschwader, die in Toulon und Brestia zu je neun Schiffen stationiert werden, unter dem Oberbefehl des Admirals La Peyrière aufgestellt werden, im Norden sollen drei Geschwader unter dem Befehl des Admirals Favereau in Cherbourg, Calais und Brest stationiert werden.

Ein Manifest des Erzbischofs Manuel.

In Brüssel wurde Montag Abend der Text eines Manifestes zur Wiederherstellung der Monarchie in Portugal bekannt. In dem Manifest wendet sich Erzbischof Manuel mit folgenden zuversichtlichen Worten an die Portugiesen:

„Ich werde immer auf dem Posten sein, wie es mir meine Pflicht gebietet, um mich in der geeigneten Stunde an die Spitze meines Volkes zu stellen. Dann werde ich Gerechtigkeit und Ordnung walten lassen und soziale Einrichtungen schaffen, wie es die Monarchie immer getan hat. Ich fühle mich in meinen Gedanken eins mit der portugiesischen Bevölkerung und dem politischen Prinzip, dessen Vertreter ich bin, wird auch von der portugiesischen Nation gebildigt. Die monarchistische Sache ist noch nicht gestorben und hat in Nordportugal, besonders in den Städten Valença, Chaves, Coimbra, Estremoz de Basto u. a. starke Unterstützung. Die Tatsachen werden beweisen, daß eines Tages die Stunde kommt wird, in der ich zu meinem Volke zurückkehren werde.“

Arbeiterbewegung.

Ausdehnung des Generalstreiks der spanischen Eisenbahner.

Die allgemeine Abstimmung der Eisenbahnangehörigen über den Streik ergab, wie aus Madrid gemeldet wird, 65 400 Stimmen für und 1418 gegen den Streik. Der Ausschuß der Eisenbahner teilte den Behörden die Proklamation des Generalstreiks mit.

Heer und Flotte.

Das neue Marine-Pflichtschiff.

Friedrichshafen, 1. Okt. Das Marine-Pflichtschiff wurde gestern durch Marine-Oberingenieur Busch und Kapitänleutnant Hanke im Getriebe übernommen. Abends wurde es durch Einlegung der Gaszellen zur Füllung fertig gemacht, worauf heute vormittag mit der Gasfüllung begonnen wurde. Die erste Werftstättenfahrt dürfte schon morgen stattfinden.

Lokales.

Wiesbaden, 2. Oktober.

Der Eisenbahnstrecken für den Winter 1912/13 wird der heutigen Nummer für diejenigen Abonnenten beigelegt, die den „Wiesbadener Generalanzeiger“ durch die Post oder durch unsere Agenturen beziehen.

Stadtverordnetenwahl. Die Stadtverordneten werden auf Freitag, den 4. Oktober 1. Ab., nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung eingeladen mit folgender Tagesordnung: 1. Verbesserung der Beleuchtung der Langgasse. Ver. Bau-A. 2. Blutschlittenplan über die Abänderung der Frauenlobstraße. Ver. Bau-A. 3. Enteignung von Gelände zur Freileitung des Weltethales. Ver. Fin.-A. 4. Magistratsvorlage bez. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Ver. Org.-A. 5. Antrag auf Gewährung eines Beitrages zu den Kosten der Arbeiter-Kinder-Schulkommission bei den Berien-spaziergängen. Ver. Org.-A. 6. Schaffung je einer Oberlehrerstelle am Südlichen Gymnasium und an der Studienanstalt zum 1. April 1913. Ver. Org.-A. 7. Vornahme von Erwähnungen für die Einkommensteuer-Bereinigung und Veranlagungs-Kommission. Ver. Wahl-A. 8. Neuwahl eines Mitgliedes der St.-V.-B. für die Museums-Deputation anstelle des ausscheidenden Stadtverordneten Dr. Weimer. Ver. Wahl-A. 9. Neuwahl je eines Armenpflegers für das 8. Quartier im IIa Armenbezirk und das 4. Quartier im 9. Armenbezirk, sowie einer Armen- und Batzenpfleger für den IIa Armenbezirk. 10. Anlauf v. „Rundstücken“. 11. Versezung von zwei Baublöcken östlich der Krimbildenstraße in das Baugelände III. 12. Errichtung neuer Lehrer- und Lehrerinnenstellen an den städtischen Volkss- und Mittelschulen zum 1. April 1913. 13. Anlauf von Grundstücken in den Distrikten Au am Main und Worte. Ver. Fin.-A.

Erneuerung. Herr Gymnasialdirektor Schmidt vom hiesigen kgl. humanistischen Gymnasium wurde zum Provinzialschulrat in Magdeburg ernannt.

Die Amtseinführung des neuen Direktors des Städt. Realgymnasiums mit Realschule. Herr Professor Erich Walter, findet am 17. Oktober durch den Herrn Direktor des Provinzial-Schullegions statt.

Justizpersonalien. Der Gerichtsassessor Mende von hier ist dem hiesigen Landgericht als Hofsrichter zugezogen.

Militärisches. Am gestrigen Montag sind die Oktober-Einjährigen der hiesigen Garnison zur Entlohnung gelangt. Am heutigen Tage sind die neuen Einjährigen eingezogen und auf die Kompanien verteilt worden. – Im Kaiserement des 2. Bataillons des XII. Reg. v. Grenz-Inf. ist man seit einiger Zeit mit der Ausführung eines Gebäudes für die Unterkrieger „v. 1912“ Mannschaften der dem Regiment angegliederten Maschinengewehr-Kompanie beschäftigt. Das Haus, das bereits im Frühjahr 1912 in Benutzung genommen. Bis dahin bleibten die Unterkrieger und Mannschaften der Maschinengewehr-Kompanie wie bisher in den Wohnhäusern der anderen Kompanien. Zur Unterbringung der Gewehrträger und Pferde sowie für die Gewehre bestehen bereits seit mehreren Jahren besondere Räume den Gebäuden des 2. Bataillons errichtete Baulichkeiten.

Schwurgericht. Vorsitzende Herren sind auf Ihren Antrag von den Funktionen als Geschworene in gelegentlich der nächsten Tagung des Schwurgerichtes dispensiert worden: Bankier Ernst Wehr, Cronberg, Druckereibesitzer Jean Ludwig Mees, Alsbach, und Bürgermeister Heinrich Rosé, Michelbach. Statt ihrer wurden neu zu Geschworenen bestimmt die folgenden Herren: Kaufmann Moritz May, Camberg, Verwalter Eduard Scherer, Geisenheim und Postverwalter Adolf Wirth, Winkel.

Ein Spielturk, an dem nicht wie seither nur Lehrer teilnahmen, wurde in der vergangenen Woche unter der

Leitung des Aktors Hardt aus Griesheim a. N. auf Veranlassung der Regierung auf dem Spielplatz Unter den Eichen abgehalten. Es beteiligten sich 6 Turner vom T. V. 5 vom M. V. B. 3 Herren von der Stadt Jugendvereinigung, 2 von der Handwerkskammer, 1 vom Verein Christ. Männer, 1 vom Verein Wartburg und 2 von der Jugendvereinigung von Maurer, im Ganzen 20 Herren im Alter von 16–48 Jahren. Leider waren die gemeldeten Mitglieder des T. V. an der Beteiligung verhindert. Der Kursus war in der prakt. Arbeit, als auch in den Vortragen hoch interessant und hat alle Teilnehmer, trotz der anstrengenden Tätigkeit im höchsten Grade befriedigt. Die jeweile Gerteilung muß als gut und praktisch bezeichnet werden. Die Auswahl des Tellers ist recht glücklich getroffen. Hat Herr Hardt es doch verstanden, trotz der kurzen Dauer des Kurses allen Teilnehmern die Spiele durch seine Anleitung und Belehrung verständlich zu machen und alle Teilnehmer durch seine gut gewählten Vorträge für die Sache unserer Jugend zu interessieren und zu begeistern. Gezeigt wurde: Drittenabschlägen, Schlagball, Schleuder, Grenz-, Kriegs-, Rad-, Faust-, Tambourin, Faust, Treppen, Jagd-, Nord- und Fußball, Balltau, Kommitz au Bieren usw. Die Vorträge befassten sich mit dem Ziel und der Aufgabe der Jugendpflege im Sinne der ministeriellen Verfügung von 1911, mit den Aufgaben der Orts- und Kreisausschüsse, Zeitung, Hilfskräfte, Abreise- und Geisteswiss., Bibliothek, Unterhaltung, Sparen und Wandern. Dem Letzter wurde im Auftrag der Kursisten durch den Hauptwart Erich Engel der herzliche Dank ausgesprochen, mit dem Wunsche aus ein baldiges Wiedersehen bei der praktischen Arbeit.

Auszeichnung. Der Charakter als Geheimer Veterinärrat wurde dem Veterinärrat Peters in Wiesbaden verliehen.

Orgelkonzert in der Marktkirche. Mit dem Konzert am vorigen Mittwoch wurde die Reihe dieser beliebten Veranstaltungen nach der Sommerspaße wieder eröffnet. Gleich das erste Konzert hatte sich eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen. Um den günstigen Verlauf desselben machte sich als Gesangsolistin Fräulein Frieda Neuendorff verdient, die mit Liedern bezw. Arieten von Händel, Schumann und Herzogenberg es verstand, jene andächtige Teilnahme bei den Hören zu erwecken. Dasselbe gelang auch Herrn E. Kiesel mit dem Vortrag der Sonate von Mendini, den wir erstmalig an dieser Stelle als Beigabe von wortreicher Schulung begrüßen konnten. Herr Friedr. Petersen spielte auf der Orgel die im Lapidarium gehaltene berühmte D-moll-Odeon von Bach und die cis-moll-variationen von Voss, die namentlich durch die farbenreiche Registrierung von Interesse sind. Für das heutige Konzert, welches wie stets um 8 Uhr in der Marktkirche stattfindet, ist in Frau Margaretha Dieker-Hüttel (Königliche Hofopernsängerin a. D.) und Herrn Karl Ahnus (Königlicher Kammermusiker von hier, Violinist) zwei vorzügliche Solisten gewonnen. Außer der gloriosen „Morgenröthe“ von Hensel kommen an dieser Stelle noch nicht gebürtige Vokalcompositionen zum Vortrag. Herr Ahnus wird zwei Sonatensätze von Händel und ein Largo von Mozart spielen. Von den Orgelsachen soll besonders ein gehaltvolles neues Opus (Piano horoque) von C. Voss gezeigt werden. Programm mit Text ist für 10 Pf. am Eingang erhältlich.

Der „Allgemeine Vorschuh und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden e. G. m. b. H.“, Geschäftsgebäude Mauritiusstraße Nr. 7, veröffentlicht in vorliegender Ausgabe die wiederum sehr günstige Übersicht seiner Einnahmen und Ausgaben pro 1912 bis einschließlich 30. September. Es beträgt der Umsatz 108 144 519.62 M gegen 189 250 082.42 M am 30. September 1911, mit hin mehr 8 894 437.20 M; die Bilanzsumme auf jeder Seite 14 087 350.05 M gegen 13 454 508.49 Marl am 30. September 1911, mithin mehr 632 700.56 M; die Mitgliederzahl: 5054 gegen 4907 am 30. September 1911, mithin mehr 147; der Zuwachs an Mitgliedern im 3. Quartal beträgt 28 und in der Zeit vom 1. Januar 1912 bis einschließlich 30. September 1912: 269.

Gärtner und Brieftaube. Bei einem Spaziergang in der Nähe des Südfriedhofs beobachtete am 27. v. Mts. ein Freund unseres Blattes einen Störer, der sich auf eine Taube stürzte. Als der Herr hinzueilte, sah er, daß das wilde Tier einen Aluminiumring mit den Zahlen 1216.12340 trug. Vielleicht tragen diese Zeichen dazu bei, dem Besitzer der Brieftaube Kunde zu geben von dem Schicksal seines Tieres.

Vorführung eines Feuerlösers. Am Donnerstag, den 3. d. Mts., 10 Uhr vormittags, erfolgt zwischen Bahnhof und Mainzerstraße hier im ehemaligen Ausstellungsgelände eine Vorführung des Feuerlöschers „Sudbrite“ (von Friedr. Christian, Wächtersbach).

Königliche Generallotteriedirektion. Die Erneuerungsloose sowie die Freilose zur 4. Klasse der 1. Preußisch-Süddeutschen (227. Königlich Preußischen) Klassenlotterie sind unter Vorlegung der entsprechenden Lose aus der 3. Klasse bis zum 7. Oktober d. J. abends 6 Uhr, bei Verlust des Ausweises einzulösen. Dieziehung der 4. Klasse dieser Lotterie wird am 11. Oktober d. J. ihren Aufang nehmen.

Sinfoniekonzerte der Königlichen Kapelle. Es wird aufmerksam gemacht, daß den vorjährigen Abonnenten ihre lehrreichen Plätze nur noch bis 3. Oktober reserviert bleiben. Neu-Anmeldungen von Abonnememis werden noch täglich, jedoch zunächst nur schriftlich, von dem Abonnementbüro entgegennommen.

Böllschaus. Schäyler-Perafinis übermütiger Schwan. „Die Löwenbraut“ gelangt am Mittwoch, den 2. Oktober, zur Wiederholung. Freitag, den 4. Oktober, geht am 1. Male die große Gesangs-Post „Blotte Weiber“ von Leon Trotsky in Szene; in dieser Vorstellung ist das ganze Personal beschäftigt, außerdem treten zwei neuengagierter Mitglieder Friedr. Ferdinand Staedling und Herr Edmund Heuberger am 1. Male auf.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 2. Okt., veranstalten die Mitglieder der Botanischen Abteilung des Naturhaften Vereins für Naturkunde einen Ausflug nach dem Rabenloch bei Heidesheim. Die Fahrt erfolgt mit dem Buge 2 Uhr 17 Minuten nach Niederwaldorf. Nichtmitglieder können teilnehmen.

Stenographie-Schule Stolze-Schrey. In der letzten Schulwoche des Sommersemesters finden in der Stenographie-Schule (Gewerbeschule

Der Postbericht für Wiesbaden, der alle für die Bezugung der bietigen Posteinrichtungen wissenswerten Angaben enthält, ist nun erschienen und kann zum Preise von 25 Pf. für das Stück vom Briefträger bezogen werden.

Über "Die Verästlichung der Individualität in der Massenerziehung" sprach Herr Mittelschullehrer Kröller am Samstag abend im Wiesbadener Lehrerverein. Die Ausführungen bewegten sich in folgenden Gedankengängen: Die Förderung nach Verästlichung der Individualität hat ihre Berechtigung; denn die Anlagen der einzelnen Menschennatur verlangen und verdienen eine gebührende Pflege. Von ihr ist der erzieherische Erfolg in hohem Grade abhängig. Die Verästlichung der Individualität findet Hemmung in der großen Masse gleichzeitig zu erziehenden Kindern, in dem häufigen Wechsel der Klassenlehrer, in dem Hochlehrersthüm, in dem häufigen Schülerwechseln. Die Verästlichung der Individualität in der Massenerziehung geschieht auf schulorganisatorischem Wege durch Trennung der Geschlechter, durch Hörschulen durch Nachhilfskunden und an manchen Orten durch spezialisierte Gruppierung nach der rein intellektuellen Seite. Auf unterrichtlichem Wege kann sie stattfinden bei der Plakatfrage, bei dem Lernprozess im allgemeinen, bei den einzelnen Unterrichtsdisziplinen. Auf erzieherischem Wege kann sie gepflegt werden, indem dem einseitigen Drill gesteuert und die Erziehung zur Persönlichkeit in den Vordergrund gerückt wird. Die in dieser Weise angebaute Verästlichung der Individualität steht nicht im Gegensatz zu sozialpädagogischen Bestrebungen; vielmehr leistet sie ihnen in der Persönlichkeitsbildung einen namhaften Dienst." — Der Wiesbadener Lehrerverein hat Herrn Professor Dr. H. B. Koerster-Büro zu einer kurzen Vorlesungskreise gewonnen. Koerster spricht am 11. und 12. Oktober in zwei Doppelvorlesungen, die auch einem größeren Hörekreise zugänglich sein werden, über "Geschichtspunkte und Vorschläge zur Reform der Religionspädagogik" und zwar am 1. Abend über: "Die Aufgaben der Religion pädagogik gegenüber dem modernen Seelenanstande" und am 2. Abend über: "Christus und die moderne Großstadtjugend."

Die Wahl der Einzelthemen erscheint äußerst glücklich und für die gegenwärtigen religiöspädagogischen Bestrebungen interessant.

Fremdenziffer. Am 29. und 30. September trafen 1027 Fremde in Wiesbaden ein, darunter 321 Ausländer zu längerem Aufenthalt. Die Gesamtziffer der Kursreisenden beträgt 150 525.

Am Säuerwahnsinn starben in Preußen 1910: 828 Personen, gegen 1898 i. J. 1909, 1157 i. J. 1908, 1203 i. J. 1907, 1182 i. J. 1906, 1008 i. J. 1905, 1001 i. J. 1904. Die meisten Todesfälle an Säuerwahnstartern hatten 1910: Reg.-Bez. Oppeln mit 88 (75 m., 13 w.), Landkreis Berlin mit 78 (72 + 6), Stadtkreis Berlin mit 62 (58 + 4), Reg.-Bez. Düsseldorf mit 58 (49 + 9) und Reg.-Bez. Potsdam mit 52 (42 + 10), wovon Reg.-Bez. Schleswig mit 47 (44 + 3) und Brandenburg mit 40 (33 + 7) kamen. Die erhebliche Abnahme im Jahre 1910 scheint durch den Schnapsbojkott der Arbeiter infolge der Steuererhöhung bedingt zu sein. Von den im Jahre 1908 gestorbenen 1157 Personen waren im Alter von 15—30 Jahren 30, von 30—60 822, von 60—70 181, über 70 37.

Eine Ausstellung der Lebensstende. Es gibt Dinge, bei denen der Leichtsinn mehr Schaden als Verlusten tut. Ein altes Volkswort sagt: Mit der Gesundheit ist nicht zu sparsen und Leichtsinn in Dingen, die unser Wohlbeinden, unsere Gesundheit betreffen, ist deswegen zu verwerfen, weil er die verhängnisvolle Bedeutung für unser ganzes Leben haben kann. Eine Ausstellung, die sich zur Aufgabe macht, die gesamte Gesundheitspflege umfassend zu behandeln, die vor allem den Zweck hat, das große Publikum über die Bedeutung einer vernünftigen Lebensweise aufzuklären, wird selbstverständlich auch das Ihrige dazu tun, um übertriebene Leichtsinnigkeit nicht noch zu vermehren. In welcher Weise dies gelingen muss und wie alles das streng wissenschaftlich und doch zugleich dem Volen verständlich vorgeführt werden kann, das zeigt die Ausstellung "Der Mensch" in Darmstadt. Sie weist vorwärts und nicht zurück, sie zeigt nicht nur das Ungekundete und Unschöne, sie erfüllt den Besucher vor allem mit einer gewissen Freudigkeit und Achtung vor seinem Körper, den er nicht mehr als ein geheimnisvolles Rätsel betrachtet, an dem Menschenhände nichts ändern können. Sie zeigt, dass zwar unzählige Gefahren und täglich umlaufen und umdrohen, doch wir es aber selbst in der Hand haben, uns zu schützen und uns zu einem reinen, freien und harmonischen Dasein zu führen.

Anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums am Dienstag wurden Herrn Magistratssekretär Hardegger zahlreiche Sympathiebeweise und Auszeichnungen aufgetragen. Von der Kollegenschaft, die das Zimmer des Jubilar mit Blumenstrauß ausgestattet hatte, wurde ihm ein Schreibstift, sowie eine Ehrenurkunde überreicht.

Arbeitsjubiläum. Gestern vor 30 Jahren trat Frau Borch als Hausvergesserin in den Dienst des Allg. Borschtsch- und Sparlöffelvereins, E. G. m. b. H. Dieses bei der jährlichen Unfehligkeit des Personals besonders ehrenvolle Jubiläum ist noch deshalb bemerkenswert, weil auch der Mann der Jubilarin bereits 20 Jahre bei demselben Verein als Kassenbote angestellt ist.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Zu Ehren des rheinischen Komponisten Herrn Professor August Bungert veranstaltet die Kurverwaltung am kommenden Sonntag eine Matinee und am Montag ein Konzert, welche dem bietigen Publikum Gelegenheit geben werden, Werke des Künstlers kennen zu lernen. Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessieren, etwas näheres über den Werdegang des Tonmeisters zu hören: Geboren wurde Bungert am 14. März 1846 zu Wülfrath a. d. Nahr. Den ersten Klavierunterricht erhielt er von F. Kusserath dabei. In den Jahren 1850—62 besuchte er das Kölner Konservatorium und ging zu seiner weiteren Ausbildung bis 1868 nach Paris. 1869 wurde er zum Musikdirektor in Kreuznach gewählt. 1878—81 lebte Bungert in Berlin, wo er nochmals unter Kiel den Kontrapunkt studierte, seit 1882 in Pegli bei Genua, jetzt wechselseitig in Berlin und Leutesdorf am Rhein.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Der bietige Ortsausschuss für Jugendpflege hat jetzt den in der Nähe des Krankenhauses gelegenen, vier Morgen großen Platz für den Professor Dr. A. Dyckerhoff gestifteten Volksspielplatz erworben. Er soll schon am kommenden Frühjahr in Benutzung genommen werden. Der Ausschuss hat einer Reihe von Angehörigen der bietigen Jugendorganisationen den kostenlosen Besuch der Ausstellung "Der Mensch" am Sonntag, 7. Oktober, ermöglicht. Ferner ist es ihm gelungen, für seine jugendlichen Mitglieder von der Intendantur des Wiesbadener Königlichen Theaters Theaterkarten zum Vorzugspreise von 25 Pf. zu erhalten.

Das Kuratorium der Realschule hat dem am Samstag in den Ruhestand getretenen Lehrer Bausch die ab 1. Oktober neu geschaffene Stelle des Anstaltsrechners übertragen. Für Herrn Bausch findet am Samstag Vormittag in der Aula der Realschule eine Abschiedsfeier statt.

Aus dem Fenster geflügelt ist am Montag Abend in der Rathausstraße ein 6 Jahre altes Mädchen, als es bestraft werden sollte. Das Kind erlitt einen Beinbruch.

Verhaftet wurde von der bietigen Polizei der Drehschiffmaschinenarbeiter Karl Diez aus Oberdieb und dem Landgerichtsgefängnis in Wiesbaden zugetragen. D. wurde von der Staatsanwaltschaft fachbriefflich verfolgt.

In Notwehr zum Messer gesessen. Der Tagelöhner Wilhelm A. aus Biebrich ist durch Erkenntnis der Strafammer früher mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden, weil er bei einem Wirtshausstreit am 27. Februar einem Mann einen Messerstich in den Rücken beigebracht hatte. Es ist ihm inzwischen gelungen, Zeugen dafür zu stellen, dass er in Notwehr gehandelt habe. Nachdem im Wiederaufnahmeverfahren das erste Urteil aufgehoben worden ist, erliegt gestern die Wiesbadener Strafkammer einen Freispruch.

Bei der gemeldeten Zwangsversteigerung des Wohnhauses Waldstraße 80 mit 4 At 58 Du. M. Fläche und 120 000 Mark Schätzgut blieb höchstbietende nicht die Ehefrau des Fabrikanten Karl Dauer, sondern das Ehepaar Dauer.

Südlicher Fischverkauf. Bei dem Fischmarkt im Rathaushof am gestrigen Dienstag waren die sieben Bentner Fischer in kurzer Zeit ausverkauft.

Wer gehört das Fahrrad? Ein herrenloses Fahrrad wurde am Montag vor dem Rathaus vorgefunden. Da das Rad, ein Raumann-Rad, Germania 22, bis Abends noch nicht abgeholt war, nahm es die Polizei in Gewahrsam.

Bierstadt.

Aus dem Gemeinderat. Herr Philipp Hofmann aus Wiesbaden beantragt die Errichtung einer Obstwirtschaft im Hause Schulgasse 9a hier. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung das diesbezügliche Gesuch auf Billigung begnügt. Einem Baugesuch des Hotelportiers Al. Wolf betreffend Errichtung eines Wohnhauses an der projektierten Grenzstraße wurde die Zustimmung versagt, da die Straße noch nicht zum Anbau fertiggestellt ist. Auf Antrag wurden die Herren W. Fischer angeforderten Strafanträgen, kosten in der Adlerstraße auf die Länge der Parzelle, auf welcher die Stallgebäude errichtet sind, ermäßigt. Der Gemeindevertreter soll die Abfahrung des Wagens vom Feldweg im Distrikt Bohnensfeld und Kapellenberg verhindern einer Rinne anstatt durch Einlegung eines Rohrkanals in Borschlag gebracht werden. — Der am 25. vorigen Monats k. u. k. Neuverpachtung des Gemeindegrundstücks Distrikt Schüllerhof wurde die Genehmigung verliehen.

Erbenheim.

Eigenständliche Einschätzung. In der am Montag stattgefundene Sitzung des Schulvorstandes legte dieser protest ein gegen eine Verfügung der Reg. Regierung, betr. zwangsweise Einschulung der schulpflichtigen Kinder der Domäne Mechtildhäusen. Es soll ein Schreiben an den Gemeindevorstand gerichtet werden, auf Grund dessen dieser bei der Reg. Regierung vorstellig werden soll. Das Gutshaus Mechtildhäusen gehört bekanntlich zur Gemarkung Dillenhausen.

Das Nassauer Land.

Rüdesheims berechtigten Eisenbahnwünsche.

Am Donnerstag und Freitag weilt der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach in Rüdesheim. Es handelt sich unter Mitwirkung hoher Beamter eine Ortsbesichtigung betreffs Erbauung der neuen Rheinbrücke. An den Beratungen nahmen seitens der südlichen Körperschaften Bürgermeister Albert, Beigeordneter Oberstleutnant a. D. Kubale und Stadtverordneter Justizrat v. d. Heyde teil. Wie nach dem "Rheing. Anz." verlautet, hat die Stadt Rüdesheim dem Minister den Vorschlag unterbreitet, gelegentlich der Erbauung der neuen Rheinbrücke die

Eisenbahnlinie (event. unter Errichtung eines Tunnels durch den Rüdesheimer Berg) von der Rheinfront hinweg nach der Nordseite zu verlegen.

Es soll dadurch die Erhöhung des Eisenbahndamms vor der Rheinfront vermieden und das für den Fremdenaufenthalt sehr störende Geräusch der zahlreichen Eisenbahngüter vermieden werden. Zugleich würde mit der Verlegung des Bahnhofes nach Osten die Möglichkeit einer günstigeren und rascheren Entwicklung Rüdesheims geschaffen, zumal sich ihr durch die entstehende direkte Verbindung mit dem ganzen süddeutschen Verkehr die schönsten, hoffnungsvollsten Aussichten eröffnen würden. Der Minister soll eine wohlwollende Erwägung der vorgebrachten Wünsche auseinandersetzen. Sollte es gelingen, die Rheinfront von dem Bahnhof zu befreien, so würde sich wohl bald eine große, vorstellbare Umwandlung des Stadtbildes und des Fremdenverkehrs vollziehen.

b. Dörrich, 1. Okt. Obstsau. Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau hielt am letzten Samstag, Sonntag und gestern im Saale des Gutsbaus "Zur Linde" eine Obstsaufab ab, die außerordentlich stark besucht war. Gegen 500 Exemplare der reinsten und schönsten Obstexemplare wurden zur Schau ausgelegt. Schöne Gruppen Obstblumen und Gemüse aller Art, sowie auch Obstverarbeitung waren vertreten. Im Anschluss an die Ausstellung stand am Sonntag mittag im Gutsbau "Zur Linde" eine Generalversammlung des Vereins statt, die sich besonders mit der Errichtung eines Rheingauer Obstmarktes beschäftigte. Es erfolgte u. a. von Obergärtner Schlegel-Dörrich, Obstzüchter Schmitt-Hattenheim eine lebhafte Aussprache über die Vorteile eines Obstmarktes im Rheingau. Auf Vorschlag des Kreisausschusskreisräters Richter (Rüdesheim) wurde einstimmig eine Resolution angenommen, wonach der alljährlich in Wiesbaden stattfindende Rheingauer Obstmarkt, besonders für seines Obsts, beibehalten, gleichzeitig aber auch ein Lokal-Obstmarkt im Rheingau für Massenobst eingerichtet wird.

b. Höchst, 1. Okt. Vom Bahnhof. Die ständigen Grundauffüllungen im neuen Bahnhofsterrain dehnen sich für das ganze Niveau immer mehr aus. In Folge dessen muss die Aussteigstelle für die Arbeiterschläge der Bahnstrecke Höchst-Königstein weiter aufwärts dem Bahnhofe verlegt werden.

b. Höchst, 30. Sept. Fahrradmord. Schon wieder einmal ist hier ein Mann mit einem anschließend geöffneten Fahrrad, diesmal ist es die Marke Well, angehalten worden.

□ Eppstein, 30. Sept. Kaninchen- und Geflügel ausstellung. Größtenteil wurde am Samstag im Gasthaus zur Sonne die heute zu Ende gegangene 8. Kaninchen- und Geflügelausstellung der Vereinigung der Nassauischen Schweiz, verbunden mit einer Gratissverlosung lebender Tiere. Die 168 Nummern der Ausstellung enthielten in der Hauptrichtung die verschiedenen Arten Tauben, Hühner, Gänse und Enten, während in der Kaninchenausstellung Belgier und deutsche Riesen, Französische Widder, sowie Hermelins besonders zahlreich vertreten waren. Die Prämierung zeigte, dass durchweg erhoffte Ware ausgestellt wurde. Infolge der leider nicht sehr zahlreich zur Verfügung stehenden Preise — es waren 28 — konnte nur ein Teil der prämierten solche erhalten, während den übrigen lobende Anerkennungen zuteil wurden. Ein Teil der prämierten Tiere hat der Vorstand für die Gratissverlosung angekauft, die am nächsten Sonntag erfolgt. Mögen die gemachten guten Erfahrungen, die Bürger auf der Ausstellung erzielten, sie zu weiterem Fleisch anspornen und so auch mit zur Bekämpfung der Fleischnot und Fleischsteuerung beitragen, denn die während der Ausstellung gemachten Proben von Kaninchenspeis in verschiedenen Zubereitungen landen allezeit Anerkennung.

o. Cronberg, 1. Okt. Heute sind 25 Jahre verlossen, seit die bietige höhere Schule gegründet wurde und Herr Albert Ploch als Lehrer nach Cronberg kam.

+ Niederseelbach, 30. Sept. Obstversteigerung. Die Versteigerung des Gemeindeobstes brachte einen schönen Erfolg. Die Mostäpfel waren verhältnismäßig billig. Sie kosteten 4 bis 4.50 M. per Meter. Sehr teuer wurden die Neinen verkaufen. Sie kosteten am Baum 10 bis 10.50 M. per Meter. Die Gemeinde verkauft seit Jahren per Bentner. Die Bentner am Baum. Nach der Einernte wird das Obst auf der Gemeindewage gewogen.

z Idstein, 30. Sept. Unglücksfall. In der Ledersfabrik von Bandauer geriet am Samstag der Arbeiter Karl Füll von Esch mit der linken Hand in die Auszeichmaschine. Dabei wurde ihm fast die ganze Hand abgequetscht.

× Niederneisen, 30. Sept. Hier wurde gestern ein Fußballclub gegründet.

z Braubach, 29. Sept. Wassermesser. Sämtliche Anschlüsse an die Wasserleitung werden mit Wassermessern versehen.

† Diez, 1. Okt. Verschiedenes. Pfarrer Schwarz von Wellersrod wird am kommenden Sonntag beim Hauptgottesdienst in sein bietiges Pfarramt eingeführt. — Die Lehrerin Else Kaiserling von Niederdorf ist anstelle der Lehrerin Charlotte Schmidt an die höhere Mädchenschule gewählt worden.

† Diez, 30. Sept. Als Maßnahme gegen die Teuerung hat die Stadt bei dem Kaufmann C. Heck eine Fi. G. verkaufsstelle eingerichtet.

x Hirzenhain (Dillkreis), 30. Sept. Pfarrerwahl. Nachdem gegen die Wahl des Pfarrers Eitling aus Röttgen (Sieg) Widerspruch erhoben worden war und dieser ebenfalls deshalb abholt, wurde heute Pfarrer Jäger, Sohn des Konsistorialrats Jäger aus Bierstadt, gewählt.

z Bad Camberg, 29. Sept. Städtischer Fischmarkt. Wie man hört, soll auch die Stadtvverwaltung innerhalb der Fleischsteuerung die Einführung von zwei Fischmarkten wöchentlich beabsichtigen. Allenfalls sieht man dem Vorgeben des Magistrats mit lebhaftem Interesse und Dankbarkeit entgegen.

Eberhagen, 29. Sept. Die gemeldete Ermordung des Fuhrmanns Müller durch den Josef Müller soll die Folge einer Räuberlei gewesen sein. Der Täter war von anderen Burschen überfallen worden, wobei er in seiner Trunkenheit mit einem Messer blindlings um sich stochte und dabei Müller tötete.

u. Seulberg, 30. Sept. Misshandelter Pferde diebstaub. In der Nacht zum Sonntag verlor ein Spitzbube dem Händler Kunz ein Pferd zu stehlen. Als das Tier schon aus dem Stalle geführt war und den Garten passierte, wurde der Besitzer aufmerksam. Er verfolgte den Spitzbuben und feuerte auf ihn einen Schuß ab, was besten schleunige Flucht unter Zurücklassen des Pferdes zur Folge hatte.

Aus den Nachbarländern.

Die Massenfleischergütingen in Köln.

— Köln, 30. Sept. Es werden fortgesetzte Fälle von Fleischergütingen bekannt. Die Polizei beschlagnahmt Fleisch. Vor dem Laden eines Fleischermeisters kam es zu einer drohenden Auseinandersetzung der Menge, so dass ein starkes Polizeiaufgebot das Haus schützen musste.

b. Frankfurt, 1. Okt. Verbrannt. — Abgesetzt. — Überfahren. In einem Hause der Rot-Kreuzstraße entstand durch Umspringen einer Spirituslampe Feuer, das die Kleider eines 17jährigen Mädchens in Brand setzte. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden am ganzen Körper.

Tropenfieber. Ein junger Europäer namens Gaspar erschoss in Kalkutta, vermutlich in einem Anfall von Tropenfieber, einen Bettler und eine Kusine, verwundete eine Tante schwer und beging dann Selbstmord.

Diehhof-Marktbericht.

Amliche Notierung vom 30. September 1912.

Blinder	Ochsen	Bullen	Rinder	Schweine	Preis pro 100 Pfund	
					Stück	Grund
	A. Ochsen:	a) vollfleischige, ausgemästete, 1. im Alter von 4-7 Jahren	54-57	98-103		
		2. die noch nicht gezogen haben (ungezocht)	53-56	97-102		
		b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	48-52	89-95		
		c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	00-00	00-00		
	B. Bullen:	a) vollfleischige, ausgemästete, höchster Schlachtwert	50-53	84-90		
		b) vollfleischige, jüngere	44-49	73-82		
		c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	00-00	00-00		
	C. Rinder und Kühe:	a) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwert	52-55	95-100		
		b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwert bis zu 7 Jahren	44-50	82-91		
		c) 1. wenig gut entwölzte Kühe	45-49	86-94		
		2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwölzte jüngere Kühe	39-43	72-79		
		d) mäßig genährte Kühe und Kühen	32-38	64-78		
		e) gering genährte Kühe und Kühen	00-00	00-00		
	D. Schafe:	a) Gerling genährtes Saugfleisch (Dresser): a) Doppelleider, feinste Woll	00-00	00-00		
		b) feinste Wollfälber	66-68	110-115		
		c) mittlere Woll- und beste Saugfälber	61-64	102-107		
		d) geringere Woll- und gute Saugfälber	55-60	93-100		
		e) geringe Saugfälber	50-54	84-90		
	E. Schweine:	a) Weißbauchschweine:				
		a) Weißkämmer und Weißhammel	42	88		
		b) geringere Weißkämmer und Schafe	00-00	00-00		
		C. mäßig genährte Hammel und Schafe (Weißfleisch):	00-00	00-00		
		a) vollfleischige Schweine von 80-100 kg. (100-200 Pf.) Lebendgewicht	69 ¹ / ₂ -70	89-90		
		b) vollfleischige Schweine unter 80 kg. (100 Pf.) Lebendgewicht	68 ¹ / ₂ -69 ¹ / ₂	88-89 ¹ / ₂		
		c) vollfleischige von 100-120 kg. (200 Pf.) 120 Pf. Lebendgewicht	71-72	89-90		
		d) vollfleischige von 120-150 kg. (240 Pf.) 150 Pf. Lebendgewicht	69 ¹ / ₂ -70 ¹ / ₂	87-88		
		e) Hellschweine über 150 kg. (3 Rentner) Lebendgewicht	00-00	00-00		
		f) weisse Sauer und gesättigte Über	00	00		

Allgemein mittleres mäßiges Geschäft; Großvieh überstand. Von den Schweinen wurden am 30. September 1912 verkauft: zum Preis von 90 M. 111 Stück, 89%, M. 14 Stück, 89 M. 175 Stück, 88 M. 15 Stück, 87 M. 7 Stück.

Die Preisanmerkung-Kommission Wiesbaden.

Letzte Drahtnachrichten.
Die italienische mineralogische Mission freigelassen
Die Pforte richtete an die deutsche Botschaft eine Note, in welcher sie mitteilt, daß der Kommandant der türkischen Armee in Tripolis die Mitglieder der italienischen mineralogischen Mission nach Delibat zu tödlichen werden; sie würden dort dem italienischen Vertreter übergeben. Gleichzeitig richtete die Pforte an die deutsche Botschaft das Erinden, die nötigen Mittelungen zu machen, damit auch die türkischen Häftlingsangehörigen in Freiheit gesetzt werden.

Eine Räubergeschichte.

Der Korrespondent des Londoner "Daily Express" in Rom telegraphiert seinem Blatte, daß dort gerüchteweise verlautete, daß die italienische Regierung 57 000 Mann in Scala Nova, südlich von Smyrna, gelandet habe. Dieser schönen Geschichte liegt offenbar folgender wesentlich harmloser Vorgang zu Grunde:

Ein italienisches Geschwader von sechs Einheiten nahm 1½ stündige Übungen im Golf von Smyrna vor.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die Brüsseler Zuckerkonvention in der Auslösung.

Man schreibt uns: Der Ausschuß derständigen Zuckerkommission wird im nächsten Monat in Brüssel zusammengetreten, um über die Lage zu beraten, die sich aus der Rückigung der Zuckerkonvention durch England und Italien und aus der unsicheren Haltung Russlands ergibt. Russland ist zwar vertragsmäßig gebunden, die Bestimmungen der Konvention bis September 1918 einzuhalten, aber man traute seiner Vertragstreue offenbar nicht ganz. Schon vor einiger Zeit hat verlautet, daß Russland die durch den Austritt Englands aus der Konvention geschaffene günstige Situation benutzen und sich von den Bedingungen der Konvention frei machen möchte. Aber auch wenn es nominell Mitglied der Konvention bleibt, so bietet sich nach dem Austritt Englands doch reichlich Gelegenheit für die russischen Zuckerkonkurrenten, die Bestimmungen der Konvention zu umgehen. Die gegenwärtige Situation zeigt jedenfalls die gänzliche Unzulänglichkeit der Brüsseler Konvention — von der manche Vente früher so viel Aufhebens machten — und sollte uns die heilsame Lehre geben, in Zukunft mit allen solchen oder ähnlichen internationalen Abmachungen doch recht vorsichtig zu sein.

Aus der Geschäftswelt.

Unentbehrlich für jeden Haushalt ist „Kunekol“, garantiert reines Pflanzenfett, aus der Frucht der Kokospalme gewonnen. Reinerlich wird aus diesem gesunden, reinsten Pflanzenfett, durch Verarbeitung mit dem aus sorgfältig pasteurisierter Milch genommenen Butteraroma, die Pflanzenbutter „Kunekona“ erzeugt, die tatsächlich weder im Aussehen, noch im Geschmack von anderer Butter zu unterscheiden ist, daher, dem Geschmack entsprechend — obzwar gänzlich frei von tierischen Fetten — „Margarine“ bezeichnet

werden muß. Der selne und reine Geschmack der Butters, die kein Mensch als sogenannte „Margarine“ heraushebt, ermöglicht deren Verwendung auch in dem feinsten Haushalt. Vor minderwertigen, lächernd ähnlichen Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Das altebekannte Schuhhaus Sandel veranstaltet vom 2.-8. Oktober 7 billige Herbstausläufe. Die Firma ist durch ihre Nischenlager und billige Preise bestens bekannt.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co.
jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 16
Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur noch C: 18, niedrigste Temperatur 12
Barometer: gestern 755 mm, heute 750.5 mm.

Voraussichtliche Witterung für 3. Oktober:
Veränderlich, aber leicht trüb, einzelne Regenfälle, zeitweise windig.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	22	Trier	7
Heldberg	22	Wiesbaden	1
Neukirch	24	Schwarzenborn	0
Marburg	14	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 225, heute 198. Lahnpegel: gestern 122, heute 126.

3. Oktober Sonnenaufgang 6.05 | Mondaufgang 9.01
Sonnenuntergang 5.32 | Monduntergang 2.37

Verantwortlich für den politischen Teil, das Beilettchen, für den Handels- und allgemeinen Teil: Dr. Max Knolle; für den übrigen redaktionellen Teil: Hans Schwarzer; für den Interessen: i. B. Paul Lange. — Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. (Direktion: Dr. Niedner) sämtlich in Wiesbaden.

Wichtige für Lungenleidende ist die Hebung ihres allgemeinen körperlichen Befindens. In „Kunekol“ bietet sich ihnen eine kräftigende und leicht verdauliche Kostahrung, die mit diesen Eigenschaften auch Wohlgeschmack und den Vorstell vereint, sich durch Verbindung mit anderen Speisen, wie Suppen Gemüsen etc. jederzeitlichen Geschmacksrichtung anzupassen zu lassen. Man fordere in Apotheken und Drogerien die Broschüre mit 104 „Kunekol“-Rezepten, die gratis verabfolgt wird. G. 273

Ausserordentliches Angebot.

In Folge eines hervorragend billigen Einkaufes bringe ich einen grossen Posten

Jackenkleider-Stoffe
ausschliesslich letzte Neuheiten dieser Saison

in 130 bis 150 cm breiten echt englischen, echt französischen und edelsten deutschen Fabrikaten

im wirklichen Wert von Mk. 7.50 bis Mk. II.— per Meter

zum Einheitspreis von Mk. 5⁷⁵
zum Verkauf.

Der Verkauf beginnt morgen Donnerstag und dauert nur wenige Tage.

Musterabschnitte der Stoffe können nicht verabfolgt werden.

J. Hertz,
Langgasse 20.

Die Herrin auf Wiek.

Von Herrn J. Schilling v. Cannstatt.
(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

„Du — Lisa?“
„Ja, ich! — Weißt Du, Tessa — ich mußte so oft an Dich denken in all meinem Glück — wie Du so allein, und da bin ich heute froh noch abgereist, Hals über Kopf.“

„Mein Liebling . . . und das um mich?“ In leidenschaftlicher Zärtlichkeit zieht die junge Frau den blonden Mädchenskopf an ihre Brust.

„Morgen kommt er — — Tessa, ein herrliches Weihnachtstisch!“

„Du bist glücklich, ja, Lisa?“ In bangem Furchten neigt sich die fragende über das hold erträumte Gesicht, das so strahlend zu ihr anschaut.

„Glücklich? — Ja, ich bin es, Tessa! Unzufrieden — über alle Weinen, und darum bin ich gekommen, um Dir zu geben von meinem Reichtum, von meinem Glück. Du nahmst mir den ersten Kuss von den Lippen, die er geküßt — — Kennst Du den alten Glauben, den ein Sigeuner daran knüpft?“

„Nein, mein Herr!“ Ein schwermüdiges Lächeln teilt die Lippen der jungen Frau.

„So will ich es Dir sagen!“ Und zärtlich fügt an die Schweier schmeichelnd, fährt Lisa halblaut fort: „Trifft ein Menschenkind, dessen Herz voller Trauer, voll Angst, ein anderes, das des Glücks reinster, hellster Glanz umstrahlt, so flüchten die Schatten des Grams, der Verzweiflung aus seiner Seele, und die Hoffnung mit ihrem sanften Lächeln hält ihren Einzug. — Rüst es aber die Lippen, die die Liebe geweiht, dann kommt über es eine neue Kraft, ein neues Leben, heller, besser, als es dasselbe je gekannt.“

„Wie läßt Du zu plaudern verstehen, meine Kleine. — Hat Dein Schatz Dir dies holde Märchen anvertraut?“ fragte Tessa lächelnd und zog den Arm des Mädchens in den ihren.

Ein träumerisch weicher Zug gleitet über Lisas Gesicht.

„Das Märchen, Tessa, wie Du es neunst, stammt aus der ungarischen Steppe, und der es mir erzählte, hieß — Veradoss Jóhnel.“

Eine Pause in Lisas Worten gefolgt. Es ist dunkel geworden in dem kleinen Raum, und eigentlich farblos hebt sich das Gesicht der jungen Frau aus dem fahlen Dämmern. Ein seltsamer Ausdruck belebt die schönen Augen, wie ein Lauschen, wie ein heisses, dringendes Fragen.

Handel und Industrie.

Ein slauer Dienstag.

XX Berlin, 1. Okt. Bei Eröffnung lagen enorme Verkaufssordnungen vor. Die Provinz trat stark als Abgeber auf, während die Platzspekulation sich zurückhaltend zeigte angesichts der bis 10% niedrigeren Kurse, die vorherdrücklich genannt wurden. Wenn auch noch nicht alle Hoffnung auf eine Beilegung der Balkan-Konflikte aufgegeben ist, rechnet die Haute Banque anscheinend mit einer längeren Dauer der politischen Wirren und trat mit Interventionssäufen nicht in die Erziehung. Die ersten Kurse fielen demnach „ins bodenlose“; es verloren von Banke Disconto 4%, Deutsche und Handels je 4%, Creditaktien in denen allein noch ein nennenswertes Dekouvert besteht) 2%, von Bergwerken Gelsenkirchen 10%, Harpener ca. 8%, Bochumer 7%. Ferner fielen Hamburg-Amerika um 14, Hansa um 12, Lloyd um 9 Prozent. Weniger berührt zeigten sich ausländische Bahnen. Türkensee dagegen büßten neun Mark ein.

Nach Festsetzung der ersten Kurse trat in den am meisten gesunkenen Wertem Erholung ein; es zeigte sich, daß an anderen Plätzen die Panik keine so tiefgehende war. Im übrigen blieb die Mehrzahl der nicht im Fahrwasser der Haute beständlichen Papiere von der politischen Angst fast unberührt. Der Hauptgrund für die Flauheit waren demnach die Positionsverhältnisse, weniger die Mobilisierung auf dem Balkan: wenn eben alle Beteiligten gleichzeitig einen Ausgang streben, muß das Ergebnis verlustbringend sein.

Im Gegensatz zur allgemeinen Mattigkeit stand die ruhige Haltung des einheimischen Bondsmaarktes. Dreiprozentige Anleihen waren 0.80 niedriger.

Am Schlus erhielt sich die beruhigtere Stimmung bei einzelnen leichten Kurzbeferungen. Nach einer Meldung der Banque Belgeantique neigt man in Sofia zu der Annahme, daß der Krieg zu vermeiden sein wird.

Berliner Börse, 1. Oktober 1912

Ostak. Fr. v. Staats-Pap.		Uhrzeit 15.30 Uhr	Preise, L. 1	Dag. Arbeitszeit	St.-Hyp.-B. Hypo 4	St.-Hyp.-B. Hypo 4	St.-Hyp.-B. Hypo 4	Industrie-Aktien
do	do	do	97.250	4	97.250	4	97.250	St. Uebers. EL 10
Staats-Schatt	4	100.000	96.600	Schaff. Akt. 4	101.750	25.000	25.000	Marenn. Akt. 5
do	4	99.300	—	do	97.500	—	—	Wulf. Kapital 5
Staats 1912	4	—	—	do	97.500	—	—	Mark. Pap. C. 4
do, Reichs-Akt.	100.100	—	—	do	97.500	—	—	Wulf. Stärke 5
do, do	98.800	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Klasse 25
do, do	78.800	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 9	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 10	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 11	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 12	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 13	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 14	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 15	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 16	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 17	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 18	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 19	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 20	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 21	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 22	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 23	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 24	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 25	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 26	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 27	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 28	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 29	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 30	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 31	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 32	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 33	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 34	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 35	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 36	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 37	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 38	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 39	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 40	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 41	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 42	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 43	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 44	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 45	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 46	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 47	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 48	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 49	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 50	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 51	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 52	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 53	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 54	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 55	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 56	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 57	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 58	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 59	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 60	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200	—	—	Wulf. Spezial 5
do, do, Fe. 61	97.400	—	—	do, do, Fe. 1	98.200</			

schöpfende Genius auf die Leinwand gezaubert oder Wirklichkeit diesem Bild den Stempel der Schmerzhaft aufgedrückt hat."

Das hätte sie sagen mögen, gestern, wo die plaudernde, frende Klänge sie umstanden. Heute ist sie allein. Über ihr glüht die elektrische Kugel, mit weißblauem, brennendem Licht „Tannenbürgens Winterabend“ überziehend. Sie wäre versucht zu glauben, das Original vor sich zu sehen, so täuschend ist hier der Farbenton, die Anlage seiner Szene wiedergegeben, die ihr so wohl bekannt ist und die nun noch einmal vor ihr erscheint, nur größer, fassender ausgeführt.

Und Welt, Zeit und Ort um sie her verfließen, vergehen vor ihrem geistigen Auge, jenem Abend gleich, wo sie ebenso weltvergessen jener Sprache gelauscht, die jeder dieser Pinselfrische ihr sündete. Damals hatte ihr Herz die Antwort verweigert — verweigern müssen — und heute? — Ein festes Schritt klingt von dem Parkett des Nebensaales her; es war einer der Türsicher, der hastig sich ihr näherte.

„Gnädige Frau wünschen das Bild zu kaufen? Ich habe Herrn Tannenbürgen davon benachrichtigt, er wird gleich zur Stelle sein.“

„Ich danke Ihnen; an dieser Kopie ist mir allerdings gelegen.“

„Original, gnädige Frau — ein Tannenbürgen und kopieren . . .“ und schwunzelnd das Trinkgeld der frei gebogenen Spenderin betrachtend, lehrt der Bedienstete an seinen Platz zurück.

„Es ist Kopie!“ entkräftigt es halblaut den Lippen der jungen Frau. Sie wendet sich dem Bilde wieder zu.

„Es ist Original!“ Einem Echo gleich fliegen die Worte ihr zu.

„John!“

Sie starrt hinüber nach der Tür zu dem Mann, der dort steht, hoch aufgerichtet, den festen, freien Blick auf sie gesetzen. Zu ihm, den sie damals von ihrer Schwelle gewiesen, ungelöst, den sie hatte gehen lassen ohne ein Wort des Abschieds — der Rechtfertigung.

Ni das wirklich ihre Stimme, die wie aus weiter Ferne an ihr Ohr dringt, weich, atemlos: „Hier sehe ich Sie wieder!“ —

„Aber es ist nicht meine Schuld, gnädigste Frau! Der Diener berief mich hierher!“

Sie sah den finsternen Ernst in seinen Augen und ihr Herz begann schneller zu schlagen.

„Und dies ist alles, was Sie mir als Gruß entbieten — alles?“

Er trat langsam näher.

„Damals ließen Sie mich geben! Troh meiner flehentlichen Bitte, Sie noch einmal zu sehen — zu sprechen! Warum taten Sie das? . . .“

Cetta griff wie stürzend nach dem Sims des Fensters, an dem sie stand. Ihre Stimme war nur ein Flüstern, als sie langsam sagte: „Weil es meine Pflicht war . . . weil . . .“

„Weil Sie nicht in Stimmung waren, nicht bei Laune, dem abgedankten Verwalter noch einmal das Wort zu gönnen! Aber leben Sie, eben dies half mir auf aus meiner Verzweiflung! Er rüttelte den Rest von Stolz und Selbstbewusstsein in mir wach! Mein Weg war schwer! Aber ein Talisman begleitete mich allüberall hin! — Sehen Sie hier, gnädige Frau!“ er entnahm seiner Brusttasche einen hellen Reithandschuh aus weichem Leder.

„Ich fand diesen Handschuh in meinem Zimmer vor der Staffelei meines Winterabends! Er machte das holde Märchen, das mir erzählt wurde, zur Wahrheit! . . . Durch Nacht und Sturm war Frau Hedwig leicht . . . nun wäre das Leben, das kalte, rasche, harte, erbarmungslose Leben ein Paradies gewesen! . . .“

„Nun wollte ich leben, gefunden!“

Welch eine allmächtige Zauberin ist das Glüd! Ein Winzen mit ihrem goldenen Schleier und neue Schaffenskraft durchdröhnt uns, neue Lebensfreude macht den matten Herzschlag zu heissem Feuer erglühen, wir gesunden . . .

Es war ein weiter mühsamer Weg, den ich ging — nicht noch einmal möchte ich ihn gehen! — Aber es ist wohl ein richtiges Wort, daß nur das Kind die edelsten Tiefen in unserer Seele zu durchschreiten vermögt — doch wer der Kunst sich weilt, der ehren Göttern dienen will — ihr opfern muß! —

Er atmete tief auf.

„Alles hatte das Leben mir genommen! Die eigene Schwester, die junge Schwester, die neue Heimat, die ich auf Wiel gefunden — alles, seitdem Ihre Gunst, meine gnädige Frau! — So bettelarm zog ich hinaus, die Kunst aber folgte mir mit sichtem Schritt! — Jetzt erst gehörte ich ihr! — Sie hat mich hoch emporgehoben! Ich bin reich — unabhängig — beneidet! Ich habe einen Namen! Fürsten haben mich zu sich gerufen und mit Aufträgen bedacht, meine Verdienste mit Orden und Medaillen gelobt! Ich könnte heute das schlechteste Bild malen — es würde mit Gold ausgewogen — so bald mein Name darunter steht!“

Er lachte spöttend auf.

„So ist die Welt, meine Gnädige, so wird sie immer sein! — Und morgen, wenn mich der Zug nach Ausland trägt, werde ich mich mit Freude erinnern, daß meine Wohnung in Deutschland erfüllt ist, daß ich Ihnen endlich Ihr Eigentum zurückgeben durste! . . .“

Er schwieg. Endlich hatte er ihr zurückzahlen dürfen, triumphierten dürfen über sie, die Stolze, die Reizende, die ihn derlust mit ihrem Zauber umponnen.

Dereinst? —

Berstiel er nicht jetzt zu dieser Stunde von neuem ihrem Raum? — Sein Blick ging über sie hin, wie sie da am Fenster lehnte, das klasse Gesicht im Profil ihm zugewandt. Er sah das entschuldigend gerundete Kinn, die leichte Biegung des feinen Nächens, die langen, dunklen Wimpern, die ihre Augen umschatteten, diese wunderschönen, tollen Augen, um deren willen sein Herz wie tot ihm in der Brust gelegen hatte diese ganze Zeit! Was waren ihm die Frauen gewesen da draußen, die seine Kunst gefeiert hatten allüberall? — Nichts weiter als ein flüchtiger Beizvertreib, der Spielball eineronne!

Er hielt noch immer den kleinen Handschuh, krampfhaft fest schlossen sich jetzt seine Finger darum.

In mancher Stunde der Sehnsucht hatte er den Fliederdust eingetaucht, der dem weichen Leder entkrömte und ihr Bild war vor ihm aufgestellt.

Cessa wandte sich plötzlich vom Fenster ab und ihm zu. Sie war sehr blau, aber sie lächelte, das leere Lächeln der Dame von Welt, unter dem jede Gefühlsregung sich verbargen läßt, wie unter einer schlügenden Maske.

„Wollen Sie mir, bitte, mein Eigentum zurückgeben?“ fragte sie leise.

„Und der Finderlohn?“ — begann er langsam.

„Finderlohn? . . .“ Ihre Blüte trosten sich für die Dauer eines Atemzuges und eine helle Note glitt über Cessas blaues Gesicht.

„Nur gegen eine sehr hohe Vergütung, werde ich mich von Ihnen trennen — nicht anders! Wollen Sie mir heute Nachmittag die Unterredung gewähren, die Sie mir damals verweigerten, Frau von Grabowstädt? Darf ich kommen?“

„Heute . . . ja!“ sagte sie langsam und reichte ihm die Hand.

Er umschlang die schlanken Finger mit festem, warmem Druck und ein Lächeln glitt über sein schmales, gebräuntetes Gesicht, er wußte es mit unumstößlicher Gewissheit: endlich war es zu ihm und zu ihr gekommen — das Glück!

Wäscht von selbst!

Billig im Gebrauch!

Persil

das selbsttätige Waschmittel

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Garantiert unschädlich!

Nur in Original-Paketen, niemals lose!

Drahtzäune

Drahtritter, Drahtgeflechte,
Weinbergsdraht,
Stacheldraht
empfiehlt billigst

Richard Heuchert
Biebrich a. Rh.
Preisliste gratis.

Straufedern-Manufaktur

Blandk

Engros Wiesbaden, Detail
Friedrichstrasse 39, 1.
Ecke Neugasse.

Pariser und Wiener
Herbst-Neuheiten.

Federn, Reiher,
Küte, Garnierstoffe
etc. etc.

Strauß- u. Marabout-Boas

Größtes Lager.

Billigste Preise. 74/1
Beste Bezugssorte.
Engros. - Detail.

Schöne große Eibonen 10*fl.*,
alte Eiben-Birnen 15*fl.*, hohle,
Eibäume 8*fl.*, Birkenäste 12*fl.*,
Zwiebeln 5*fl.* u. 8*fl.* Gärtnerei
Birken, hohle, alte, Friedhof. 1*fl.*

Billige Rutschbohlen,
Mt. 1*fl.* per Senneter,
Abnahme von 10 Senneter 1866*fl.*
W. Ruppert & Co.
Mauritiusstr. 5. Tel. 22. 1803

Fabel-

haft

sind die Vorteile
beim Gebrauch von

„Union-Brikets“

Billigstes Brennmaterial!

Kein Russ! • Kein Rauch!
Keine Schlacken • Grosse Hitze!
Langdauernde Glut!

Erhältlich in den Kohlenhandlungen.

F 397



Ev. Familien-Alumnat, Oberlahnstein a. Rh.
für Schüler des Gymnasiums und Realgymnasiums. Vorzügliche
Empfehl. Langj. Erfahr. 304 Prof. durch Rektor Pflugmacher.

Neufang Dauerbrand-Ofen — Kesselöfen
in allen Systemen und für jede Kohle

Tonofen-Armaturen
Einsatz-Ofen

Ofen- u. Herdfabrik
Neufang
G.m.b.H.

Kaiserslautern
Neufang-Herde
in einfacher und
reicher Ausstattung

FABRIKLAGER:
KÖLN a. Rh., Hansaring 83

Für sämtliche Fabrikate:
Bewährte Konstruktion Solide Ausführung
Prompte Bedienung

Frau Crotto

Zuckerkranke

werden es öffentlich nicht kennen, nutzen
Brotschalen über Weißes jüdisches Reiben
gelegentlich geben. Süßdosen bestehen
gewöhnlich aus Eisen. Konserven bestehen
gewöhnlich aus Eisen.

Damen finden freundliche
Aufnahme bei ein.

Hebamme. Str. Diskr. Auch
brieflich Rat.
(37093)

Frau G. L. Swart,
Bussum (Holland).

7 billige Herbstschuh-Tage:



Mittwoch
2
Oktober

Donnerstag
3
Oktober

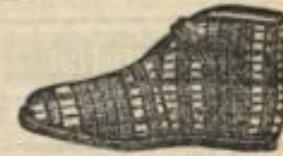
Freitag
4
Oktober

Samstag
5
Oktober

Sonntag
6
Oktober

Montag
7
Oktober

Dienstag
8
Oktober



in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhwaren in ausgewählten neuen, geschmaekvollen Fassons veranstalte ich. Es sind sämliche Neuheiten für Herbst und Winter in allen Abteilungen in Hülle und Fülle eingetroffen, sodass Jeder bei mir das ihm Zusagende zu bekannt billigen Preisen findet! Einige Beispiele:

Elegante Herren-Boxkalfstiefel mit od. ohne Lackkappe, in mod. amerikanischer Form, solange Vorrat nur
Rindbox-Knabenstiefel, 36-39
solange Vorrat

Genagelte Arbeiter-Stiefel und Schuhe in grosser Auswahl, von

Kamelhaarschuhe in Damengrößen, solange Vorrat Paar 1.90. für Herren, solange Vorrat 2.25.

Militärtuchhausschuhe mit Lacklederkappe, eingefasst, mit Ledersohle und Fleck Paar 1.25.

1 Posten abgesteppte Tuchpantoffeln in pa. Fabrikaten. 1 Posten Lederschnallenstiefel v. 36-42 Paar solange Vorrat 5.90 u. 4.90.

- Filz- u. Kamelhaar-Schnallenstiefel für Herren, Damen und Kinder in riesiger Auswahl kolossal billig.

Vorschriftsmässige Militär-Zug- und Schaftstiefel.

Ferner meine sämtlichen bekannten Luxusschuhwaren, erstklassiger Fabrikate, doppelsohlige Jagd- u. Touristenstiefel mit Korkzwischensohlen billig. Schuhe für empfindliche und extra starke Füsse für Damen und Herren stets auf Lager.

22/1

Schuhhaus Sandel, Marktstr. 22.

Telephon 1894.

Telephon 1894.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8-1 und 3-6 Uhr. Tel. "Arbeitsamt". (Raddus verdeckt.)

Es werden erlaubt:

- 1. Männer.
- 2. Ise. Eisenbahn (1 n. ausw.).
- 3. Kunstmaler n. ausw.
- 4. Leiter. Elektromonteur.
- 5. Innentüre.
- 6. Ofenmeier.
- 7. junne Lüter für Hola- und Kellerarbeit.
- 8. junne Rahmensticker n. ausw.
- 9. junne Schneider auf Woche.
- 10. Schuhmacher.
- 11. junne Arbeitsteile n. ausw.
- 12. Handarbeiten (15-18 J. alt) m. guter Verdienst.
- 13. Altkleiderarbeiter.

Haus-Personal:

- 1. Haushälterinnen.
- 2. Süßchen.
- 3. Kindermädchen.
- 4. Dienstmeister.
- 5. Alleinmädchen.
- 6. Handmädchen.
- 7. Kochinnen.
- 8. Dienstmeisterinnen.
- 9. Verstärkerinnen.
- 10. Halt- und Schantmeisterei.

Personal:

- 11. Küchenhüterinnen.
- 12. Dienstmeister nach auswärtis.
- 13. Haushälterinnen f. Restaurant.
- 14. Putzmeister.
- 15. Büfettfräulein.
- 16. Servierfräulein.
- 17. Zimmermädchen.
- 18. Köchin.
- 19. Dienstmeister.
- 20. Haushälterinnen.

Lehrstellen-Bermitzung

Telefonamt "Arbeitsamt". Wir suchen Lehrlinie für folgende Orte:

- 21. für Wiesbaden: Buchdrucker; 2. für Wiesbaden: Götter und Volksmeier; 3. für Binsel, 1. Domburg v. d. O.

Lehrstellen-Bermitzung

Telefonamt "Arbeitsamt". Wir suchen Lehrlinie für folgende Orte:

- 22. für Wiesbaden: Buchdrucker; 2. für Wiesbaden: Götter und Volksmeier; 3. für Binsel, 1. Domburg v. d. O.

Lehrstellen-Bermitzung

Telefonamt "Arbeitsamt". Wir suchen Lehrlinie für folgende Orte:

- 23. für Wiesbaden: Buchdrucker; 2. für Wiesbaden: Götter und Volksmeier; 3. für Binsel, 1. Domburg v. d. O.

Lehrstellen-Bermitzung

Telefonamt "Arbeitsamt". Wir suchen Lehrlinie für folgende Orte:

- 24. für Wiesbaden: Buchdrucker; 2. für Wiesbaden: Götter und Volksmeier; 3. für Binsel, 1. Domburg v. d. O.

Lehrstellen-Bermitzung

Telefonamt "Arbeitsamt". Wir suchen Lehrlinie für folgende Orte:

- 25. für Wiesbaden: Buchdrucker; 2. für Wiesbaden: Götter und Volksmeier; 3. für Binsel, 1. Domburg v. d. O.

Lehrstellen-Bermitzung

Telefonamt "Arbeitsamt". Wir suchen Lehrlinie für folgende Orte:

- 26. für Wiesbaden: Buchdrucker; 2. für Wiesbaden: Götter und Volksmeier; 3. für Binsel, 1. Domburg v. d. O.

Lehrstellen-Bermitzung

Telefonamt "Arbeitsamt". Wir suchen Lehrlinie für folgende Orte:

- 27. für Wiesbaden: Buchdrucker; 2. für Wiesbaden: Götter und Volksmeier; 3. für Binsel, 1. Domburg v. d. O.

Schuhmacher: 1 f. Wiesbaden:

Friseure: 2 für Wiesbaden:

Decorationsmaler: 3 für Wiesbaden:

Stenotypist: 3 für Wiesbaden:

Glasmaler: 1 für Wiesbaden:

Camberger: 1 für Wiesbaden:

Kaufm. Geschäft: 3 f. Wiesbaden:

Kellner: 2 für Wiesbaden:

Küche: 1 für Wiesbaden:

Weibl. Personal:

Silberzeichner: 4 f. Wiesbaden:

Weißseuerhüter: 8 für Wiesbaden:

Buchmaler: 1 f. Wiesbaden:

Buchmalerin: 1 f. Wiesbaden:

Berlauerin: 1 f. Wiesbaden:

Bürodekor: 1 f. Wiesbaden:

Kaufm. Bureau: 2 f. Wiesbaden:

Koch: 1 für Wiesbaden:

Weibl. Personal:

Schneiderinnen: 2 f. Wiesbaden:

Kindermädchen: 1 f. Wiesbaden:

Kaufm. Bureau: 1 f. Wiesbaden:

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein
zu Wiesbaden
Gingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Uebersicht der Einnahmen u. Ausgaben pro 1912 bis einschließlich 30. September.

Einnahmen		Ausgaben		
M.	L.	M.	L.	
2,462,378	87	Vorschüsse	6,933,173,68	
45,073	79	Hypotheken und Restauszahlungen	417,601,41	
46,244	49	Hypotheken-Konto II	—	
9,751,847	66	Wechsel	12,153,468,27	
397	48	Rückwechsel	4,045,79	
1,209,000		Bankwechsel (Brimo-Diskonten)	1,861,000 —	
113,178	23	Gegenwechsel für Kautions-Ulzepte	491,470,82	
491,470	72	Konto-Korrent-Debitor	113,773,48	
10,900,906	29	Konto-Korrent-Kreditor	14,988,824,97	
25,343,008	83	Sparkasse des Vereins	21,597,863,01	
7,320,452	91	Darlehen auf Rendigung	2,118,250,62	
2,554,774	41	Giro-Konto bei der Reichsbank	192,046,86	
15,844,629	31	Berlehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Konto)	15,337,410,49	
9,875,609	62	1,004,750	98	10,389,771,75
905,054	01	Entlastungskonto	1,108,414,01	
1,974,498	11	Kommission	824,167,51	
1,152,890	37	Sched-Berrechnungs-Konto	1,977,093,78	
897,482	53	Post-Sched-Konto (Nr. 250 in Frankfurt a. M.)	1,151,202,36	
4,159,961	71	Rupons und Sorten	911,199,83	
877,706	40	Kommissions-Effeten	4,359,961,71	
251,265		Vereins-Effeten	1,486,899,75	
400,000		Reiseverfonds (Rücklage 1)	—	
25,000		Spezial-Reiseverfonds (Rücklage 2)	—	
1,368,904	94	Delfreibere-Honob (Rücklage 3)	—	
		Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	40,175,79	
		Hauskonto I (Geschäftsgebäude)	218,000 —	
		Hauskonto II (Hausdachstüttentstr. 4)	190,000 —	
		Mobilien-Konto	525,20	
		Guthaben:		
		DR. Dr. 48,847,89	DR. Dr. aus 1911 60,069,13	
		161,406,82	Vorschuss-Bin. —	
		13,719,75	Habobit.-n. Rest- fau-shilling-Bin. 157,90	
		20,616,15	Darlehens-Bin. 62,666,66	
		4,560,03	Guthaben-Bin. 5,419,56	
		107,862,58	Extra-Guthaben	
			561,59	
			4,705,06	
			133,579,83	
11,234	64	Provision	749,55	
59,60		Bewahrungsvorision	—	
2,622		Schrankaufmiete	—	
170		Post-Sched-Gebühren	703,04	
		Bewilligungs-Gebühren	65,175,68	
273	89	Geschäftskosten	27,657,07	
2,143	73	Hausverwaltungs-Konto I	1,368,34	
3,976	62	Hausverwaltungs-Konto II	3,003,35	
70,670	90	Dividende	70,570,90	
20,616	32	Gewinn-Konto	400 —	
		Raffen-Bestand am 30. Sept. 1912	335,415,96	
99,234,967	79		99,234,967,79	

Stand der Mitglieder am 30. September 1912: 5054.

Bugang im 3. Vierteljahr 1912: 98

Wiesbaden, den 1. Oktober 1912.

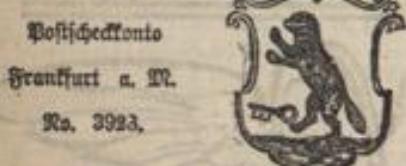
Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Gingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. W. Schnabel. F. Mergenthaler

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

37-2 Fernsprecher: Direktion Nr. 978.
Geschäftslokal Nr. 560.

Stadt-Sparkasse-Biebrich.



Fernsprecher
Biebrich
Ra. 3923.

Die Kasse ist von der Königl. Regierung als mündelstlicher erklart; für die Spareinlagen besteht außer den nach Regierungs-Vorschrift unbefristet fader angelegten Kapitalien der Kasse noch die Stadt Biebrich mit ihrem Vermögen und ihren gesamten Einkünften.

Zinsfuß für Spar-Einlagen in jeder Höhe 3½ %, mit Verjährung vom Einzahlungstage bis zum Rückzahlungstage; bei Spareinlagen mit halb- oder einjähriger Rendigungsfrist entsprechend erhöhte Zinsfuße.

Rückzahlungen in jeder Höhe in der Regel sofort. Strengste Geheimhaltung bezüglich der Sparguthaben durch die Sogung gewährleistet; insbesondere dürfen den Steuerberatern nach gesetzlicher Vorschrift keinerlei Auskünfte über die Sparer und deren Einlagen gemacht werden.

Einzahlung von Spareinlagen bei auswärtigen Kassen ohne Unterbrechung der Verjährung und ohne jegliche Kosten für den Sparer.

Dermietung von Stahlzähnen zu 3, 6 und 10 Mr. pro Jahr in dem nach dem neuesten Stand der Technik neuerrichteten Tresor der Kasse.

Kassenlokal: Biebrich, Rathausstraße 59. Geschäft von 8-12½ und 3-5 Uhr.

Unerreicht! Kaiseröl

nicht explodierbares Petroleum

laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl

Explosion der Lampe u. eine Feuersgefahr beim Umwerfen und Zertrümmern einer Lampe ausgeschlossen, da in letzterem Falle die Dochtflamme durch das ausfließende Kaiseröl ausgelöscht wird. — Kaiseröl brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten:

Petroleum-Raffinerie
vorm. AUGUST KORFF, Bremen.

Eugros-Niederlage: 37299

Ed. Weygandt, Wiesbaden.

Tapeten- Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts.

— Die Preise sind bedeutend ermässigt. —

Hermann Stenzel,
Schulgasse 6. — Tel. 6591.

— Bedeutend vergrössert. —

Gut Möbel selten gearbeitete preiswert

infolge unserer geringfügigen Spesen.

Wir bitten um Besichtigung unserer ausgesuchten aparten Modelle in

Schlafzimmer — Wohnzimmer — Esszimmer

Herrenzimmer — Küchen — einzelne Möbel

Spez.: Gut bürgerliche bis einfache
Wohnungs-Einrichtungen.

Polstermöbel und Betten eigener Herstellung.

Gebr. Anton & Adolf Leicher

6 Oranienstraße 6

gleich an der Rheinstraße. 36893

Bei bar hoher Rabatt - Tausch - Günstige Zahlungsbedingungen.

Marcus Berlé & Co.

Gegründet 1829. Bankhaus Wilhelmstraße 38.

Seit 1913 kommandiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks

und Wechseln. 36/19

Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.



Nassauische Landesbank

Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 833.

27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 3½ % und 4%, Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.

Annahme von Gelddepots.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Übernahme von Kauf- und Gütersteigeldern.

Kredite in Laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Sicherlegungsstelle für Mündelsvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Billiges Fleisch!

Schmackhaftes Mittagessen à Person 10-15 Pf.
erhält man durch Verwendung von unserm aus Pflanzen-Eiweiß hergestellten Pflanzenfleisch-Extrakt „Ochsena“.

1 Dose 30 g netto à 10 Pf. ist als Fleisch-Ersatz für 1-2 Personen für Gemüsesuppen von Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Grapen, Weizkohl oder Rotkohl mit kräftigem, würzigem Fleischgeschmack geeignet. Kosten à 108 Dosen à 30 g 10,80 M. 8 Dosen à netto 1 PM. zusammen 8,80 M. Proben 5 Dosen à 36 g zusammen 70 Pf. Alles franco per Post nach jedem Ort Deutschlands. Zahlung nach Empfang und Guibefund. Nicht gefallende nehmen jederzeit unfrankiert zurück. Kochrezepte gratis. „Ochsena“ ist 6 Monate haltbar. In der grossen Bäckerei-Ausstellung des Hörder-Vorwerkes „Norden“ im Juni 1912 in Altona wurden täglich unter den Augen des Publikums Kochrezepte wie „Ochsena“ gemacht, und wurde wegen der schnellen Herstellungswweise (nur durch Aufgießen von kochendem Wasser) zu einer kräftigen Bouillon (Tasse 1½ Pl.) und wegen seines hohen Nährwerts als Fleisch-Ersatz zu allen Gemüsesuppen und als delikate Würze zu allen schwachen, hellen Fleischspeisen, Bratenessen und Ragouts „Ochsena“ mit der Goldenen Medaille und Ehrenpreis ausgezeichnet. H. 399

Mohr & Co., S.m.b.H. Altona-Ottensen. Abt. Fleisch-Ersatz-Werk.

Veränderungen im Familienstand.

Wiesbaden.

Berechtigt:

Monteur Karl Schäfer hier mit Auguste Schäfer hier. Lehrer Wilhelm Verlemann in Ranschid mit Johanna Wod hier. Herzschmiede Karl Ulrich hier mit Caroline Schäfer hier. Koch Alfred Wod hier mit Katharina Engelmann hier. Zeitwirt Walther Leyh in Ranschid mit Luise von Weelen hier. Architekt Dr. Becker hier mit Wilhelmine Böhlauer hier. Sergeant Arthur Brückner hier mit Ottilie Kreuz hier, Sergeant Josef Lang in Wiesbaden mit Maria Theresia Schäfer in Johannisthal. Doctor Peter Kriss u. Susanna Gender, beide hier.

Aufgeboten:

Wegner Johann Martin Schwemmer in Wiesbaden u. Emilie Rau

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, 2. Okt., abends 7 Uhr (Ms. 3):

Der Schatz der Madonna.

(3. Teile della Madonna.)

Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben. Handlung u.

Musik von Giacomo Wolf-Ferrari.

Werke von G. Sangarini und G.

Golisciani; deutsche Übersetzung

von Hans Nitschel.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-

Regisseur Webs.

Gennaro, Schmid Herr Seibler

Carmela, seine Mutter Del. Haas

Mallotta Del. Bonomi

Natalia, Mutter der So-

nata Herr Geisse-Winkel

Palo, Schreiber Herr Verhartis

Cecilia, Herr Scherer

Rocco, Herr Edard

(Comerlisen.)

Stella, Herr Grischfeldt

Concetta, Herr Schmidt

Cesena, Herr Walter

Grazia, genannt die blonde

Del. Mondorff

(Mädchen aus dem Kreise

der Camerlisen.)

Tobias, ein junger Mann

aus dem Volke Herr Schuh

Zwei Romane

Herr Matze, Herr Pracht

Zwei Moralipten

Herr Waper, Herr Peter

Ein blinder Bettler Herr Kutschel

Ein Eiderdöster Herr Spich

Ein Veräußerer von

Madonnenbildern Herr Remsleit

Ein Metzgerveräußerer

Herr Treub

Ein Fußballveräußerer hr. Härlich

Eine Blumenveräußerin hr. Weber

Der "Paradieso". Eine Muß-

bude. Camerlisen. Veräußerer u.

Veräußerinnen. Die Profession

Wände. Rennen. Tambouins. u.

Gitarrenspieler. Gesangsbuben.

Kinder. Volt.

Die Handlung spielt in Neapel; der

1. Akt auf einem Platz am Meer;

der 2. in Carmelas Garten, der

3. in einem Schlupfmittel der

Camerlisen. — Zeit: 1800.

Der im dritten Akt vorkommende

Tanz wird von den Damen Mon-

dorf und Schneider I ausgeführt.

Russische Zeitung: Herr Professor

Schlat. Spielleitung: Herr Ober-

Regisseur Webs. Dekorative Ein-

richtung: Herr Walzner-Ober-

Inspektor Schlem. Kostümliche Ein-

richtung: Herr Götterde-Ober-

Inspektor Geier.

Ende gegen 9½ Uhr.

Donnerstag, Ab. C.: "Tristan und

Isolde." Freitag, Ab. D.: "Der Bohago",

Heraus: "Cavalleria rusticana".

Samstag, Ab. E.: Zum ersten Male:

"Mein Freund Teddy".

Sonntag, ausgeb. Ab. F.: "Dorozan".

Montag, Ab. G.: "Mein Freund

Teddy."

Residenz-Theater.

Mittwoch, 2. Okt., abends 7 Uhr:

Die fünf Feuerzüge.

Festspiel in 3 Akten v. Carl Röpler.

Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.

Die alte Frau Gabula Sophie Schenf

Kuselius Ernst Beutram

Nathan Willy Siegler

Salomon Georg Städter

Carl Walter Lang

Johab Rudolf Barfahl

(die Söhne)

Charlotte, Salomon's Tochter

Stella Richter

Gerda, Herzog von Lanzus

Kurt Reuter-Rebel

Prinzessin Gertrude Klara Horsten

Fürst von Landthal-Ardoz

Rud. Müller-Schönau

Die Fürstin Theodosia Vorst

Graf Heidenberg, Domänenherr

Heinrich Hager

Herr von St. Georges Rübe Rul

Baron Henleberg Nicolaus Boen

Der Kommerz. Balthasar Pepper

Babineckrat Hölzel, Herr. Reichsträger

Der Kammerdiener des

Herzogs Willy Berger

Hofmeister Voel Willy Schöffer

Maja Minna Käte

Gisken Angelika Auer

(im Hause der Frau Gabula).

Das Stück spielt im Jahre 1822,

Handlung in der Judengasse in Frank-

furt, der zweite Akt im Schloß des

Herzogs Gustav.

Unterg. 7½ Uhr Ende 9½ Uhr.

Donnerstag: "Die Thre."

Freitag: "Revera."

Samstag: "Die Zarin."

Volkstheater.

Mittwoch, 2. Okt., abends 8.15 Uhr:

Die Löwenbrust.

Schwank in 3 Akten von Schäfer-

Berlin.

Spielleitung: Max Ludwig.

Wilhelm Rainer, ehemaliger

Großraummann des Deutschen

Theaters, sein Sohn Richard Rainer

Willy Berndt Willy Meister

Emmanuel Samter, Bankier

Max Ludwig

Gretha, seine Tochter Ilse Martini

Empfohlene Müller, seine

Stiefschwester Eva Töchter

Eva, ihre Mutter Friedl Heuberger

Abdullah Asif Adolf Willmann

Mit Claire Jolly, Schaus-

händlerin Magda Schröder

Johanna Schnabel, Puppenmacherin

Marg. Hamm

Bucher, Prokurator bei Samter

Walter Schramm

Autos, Dienster bei Röpler

Heinz Bertram

Kuno, Stubenmädchen bei

Samter Ottile Grunert

Herr: Gegenwart. Ort der Hand-

lung: 1. Akt in einer Provinzstadt.

2. und 3. Akt im Hause des

Bankiers Samter.

Donnerstag: "Das große Los."

Freitag, zum ersten Male: "Hölle

Weiber."

Samstag: "Deutsch."

Operetten-Theater.

Mittwoch, 2. Okt., abends 8 Uhr:

Premiere zum 1. Mal:

Der Tanzanwalt.

Sonderheit in 3 Akten von Poldes-

Milo und Erich Ullrich.

Musik von Walter Schütz.

Inszeniert von Oberregisseur Emil

Rothmann. Dirigent: Kapellmeister

Heinz Lindemann.

Dr. Bache, Rechtsanwalt.

Emil Rothmann

Alice, seine Frau Anna Voelz

Franz Schäffler, deren

Mutter Martha Grüger

Bernardi Hans Engelberg

Edu, seine Frau Camilla Borel

Manon, Schatzmeisterin

Wanda Barre

Gallo, Tippdame bei

Bache, Diener bei Bache

Heinz Weinhold

Miese, Stubenmädchen bei

Bache, Dienstmeister bei